

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate,
die einspalt. Peritzzeile 20 Pf.,
Reklamezeile 50 Pf.,
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.,
durch den Briefträger 74 Pf.,

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 136 Hirschberg, Donnerstag, den 13. Juni 1907 95. Jahrg

Herrn Precher
b. Red. Nr. 267.

Herrn Precher
b. Exped. Nr. 86.

Liebenberger Unvorsichtigkeiten.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:
Es ist hier bereits darauf hingewiesen worden, daß das be-
denklichste an dem Treiben jener Lafelrunde, die sich unter dem
Vorstehe des Fürsten Eulenburg in Liebenberg zu
versammeln pflegte, darin liegt, daß ein junger auslän-
discher Diplomat, der französische Botschaftssekretär Lecomte,
ihm, als Schützling des Fürsten, angehören durfte und diese Zu-
gehörigkeit zum Vorteile seines Landes auszunutzen verstand.
In dieser Hinsicht sind die unerfreulichen Vorgänge von eminenter
öffentlicher Wichtigkeit.

Indem Fürst Eulenburg diesen jungen Diplomaten in den
Kreis seiner Vertrauten aufnahm, an den er den Kaiser immer
wieder zu fesseln verstand und in welchem der Kaiser sich frei
und ungehindert bewegen zu können glaubte, hatte er dem
Monarchen gegenüber die Verpflichtung übernommen, daß sein
Freund sich als diskret erweisen würde. Fürst Eulenburg trug
also die Verantwortung dafür, daß Neußerungen und Meinun-
gen, die über den Tisch des Liebenberger Rauchzimmers hin und
her flogen, nicht nachträglich diplomatisch ausgenutzt wurden.
Derartige diplomatische Vertrauensstellungen hat es ja hin und
wieder gegeben; man erinnere sich nur an die des Generals von
Werder in St. Petersburg oder an die des Grafen Schuwalow
in Berlin.

Dem Freunde des Fürsten Eulenburg standen indessen die
zweifeligen politischen Interessen seines Landes höher als die
Gebote der Verschwiegenheit, und das erscheint verständlich, wenn
man das gespannte Verhältnis zwischen Frankreich und dem
Deutschen Reiche berücksichtigt, wie es zu jener Zeit bestand.
So kam es, daß die privaten Berichte des jungen Diplomaten
in Paris mit weit größerem Interesse gelesen wurden als die
amtlichen seines Vorgesetzten, des damaligen französischen Bot-
schafsters Bihourd, und mehr als diese die Grundlage zu Gegen-
aktionen der französischen Regierung wurden. Das ging so weit,
daß Herr Bihourd gelegentlich über die Absichten der obersten
deutschen Staatsleitung besser unterrichtet war, als der Staats-
sekretär des Neußerer. Bei einer der Unterredungen, die er da-
mals häufig mit Herrn Bihourd hatte, mußte Herr v. Tschirsky
von dem Botschafter die Entgegnung hinnehmen, an der höchsten
Stelle im Reiche habe man, wie er, der Botschafter, wisse,
andere Absichten, — — und der Botschafter behielt Recht.
Auch in diesem Falle handelte es sich, soweit man dem Ursprunge
jener Information nachgehen konnte, um eine Liebenberger In-
diskretion.

Tragikomisch möchte man es nennen, daß Fürst Eulenburg
selbst dem Kaiser jenen jungen Diplomaten zur Mitwirkung
in einer besonders schwierigen Phase der Marokkoverhandlungen
vorschlug. Selbstverständlich wurde dem Diplomaten hierdurch
ein noch tieferer Einblick in die internen Vorgänge möglich und

so mußte seine Mitwirkung — zwar nicht Deutschland, aber doch
Frankreich.

Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß Fürst Eulenburg
nur von den besten Absichten erfüllt war; hier aber hat er un-
geheuren Schaden angerichtet. Und hier ist auch, wie wir glau-
ben, die eigentliche Ursache für die ernste Verstimmung des
Kaisers gegen den Schloßherrn von Liebenberg zu suchen, der
nunmehr seine Rolle als unverantwortlicher Ratgeber der Krone
endgültig ausgespielt haben dürfte, — selbst wenn es ihm gelingt,
sich von gewissen, auf ganz anderem Gebiete liegenden Vorwürfen
zu reinigen, die gegen ihn laut geworden sind. v. W.

* * *

Wie die „N. O. C.“ hört, dürfte die Abberufung des Botschafts-
rates bei der französischen Botschaft in Berlin, Herrn Raymond
Lecomte, bezw. seine Verwendung auf einem anderen Posten, in
kurzer Zeit bevorstehen.

Die Zustellung der Privatflagge des Grafen Kuno von Moltke an
Maximilian Harden ist jetzt erfolgt. Graf Hohenhausen erklärte einem
Mitarbeiter der „Neuen Fr. Presse“, er sei gegenwärtig nicht in der
Lage, in der Angelegenheit des Fürsten Eulenburg das Wort zu
ergreifen. Dadurch werde zwar die Klarstellung der Angelegenheit
erschwert, aber er behalte sich vor, sich später zu äußern.

Der Steuerstreit der Winzer.

Herr Clemenceau, der ein alter Spötter ist, hat zuerst auch die
Entrüstung der Weinbauern des französischen Südens auf die leichte
Achsel genommen und mit einer ironischen Wendung abtun zu können
geglaubt. Jetzt ist ihm der Spott vergangen; und auch der fran-
zösischen Deputiertenkammer ist der Schrecken in die Glieder gefahren.
Sie hat sich schleunigst mit der Vorlage beschäftigt, die das Wässern
des Weins und den Mißbrauch der Zuckung verhindern soll und
berät im Schweitze ihres Angesichts, in welcher Weise den Klagen der
Winzer abgeholfen werden kann.

Der Aufstand der Winzer ist auch wirklich nicht zum Lachen; er
kann besonders für den Bestand der gegenwärtigen Regierung ge-
fährlich werden. Daß die Arbeiter unzufrieden sind und leicht mit
einem Streik drohen, daran hat man sich wie in Frankreich so auch
in anderen Ländern gewöhnt. Manchmal war es nicht ganz leicht,
einer solchen Bewegung Herr zu werden, und besonders der Streit
der eingeschriebenen Seelente hat Herrn Clemenceau einige Kopf-
schmerzen gemacht. Aber mit einigen Versprechungen sind diese Ele-
mente wieder zur Ruhe verwiesen worden. Bei den Winzern liegt die
Sache anders; hier handelt es sich um die Kleinbäuerliche Bevölke-
rung, die sicherste Stütze der Republik. Wenn sie unzufrieden wer-
den, wenn sie gar anfangen, die Steuern zu verweigern und die
Soldaten zur Meuterei aufzufordern, dann wackelt der Staat. Dabei
trägt die Bewegung der Winzer den Fehler der Revolution an sich, daß
die Teilnehmer selbst nicht recht wissen, was sie
wollen. Der vergötterte Führer der Winzer, Marcellin Albert
aus Arzelliers, hat zwar 800 000 Menschen zu begeistern gemußt,
aber er hat bis zur Stunde noch nicht gesagt, was er eigentlich will. Ja
er hat seinen Anhängern sogar verboten, ein Programm aufzustellen,
damit die Wucht der Bewegung nicht abgeschwächt wird. Die ein-
zelnen auf den großen Protestversammlungen aufgestellten Parolen

wie „Nieder mit den Politikern!“ oder „Tod dem Zucker!“ sind unsinnig. Im Grunde wollen die Winger weiter nichts, als ihren Wein zu möglichst guten Preisen zu verkaufen. Heute werden sie ihn vielfach überhaupt nicht los, weil das Angebot viel größer als die Nachfrage ist. Es ist deshalb auch nur eine halbe Maßregel, wenn durch schärfere Strafen das Wässern des Weines verhindert wird. Und noch weniger ist eine Abhilfe durch die Kündigung der Brüsseler Zuckerkonvention zu erwarten. Denn eine Verteuerung des Zuckers müßte zugleich die Rübenindustrie des französischen Nordens ruinieren, ohne daß die Winger davon dauernden Nutzen hätten. Der eigentliche Fehler ist in der Ueberproduktion zu suchen. Das Schulkollsystem, das in Frankreich immer höher geschraubt wurde, rächt sich jetzt. Die heimische Produktion ist weit über den Bedarf hinausgewachsen oder richtiger gesagt, der Bedarf ist bei gleichbleibender Produktion gesunken. Ausländische Absatzgebiete sind verloren gegangen und die Bevölkerung Nordfrankreichs hat sich infolge der durch Zölle hochgehaltenen Weinpreise immer mehr an den Schnaps gewöhnt. So ersticken heute die Winger in der Ueberfülle ihrer Ernten.

Doch wie dem auch sei, für die Regierung ist dieser Zustand mit seinen Begleiterscheinungen eine schwere Gefahr. Er weist darauf hin, daß die wirtschaftliche Entwicklung Frankreichs an schweren organischen Schäden leidet. Der nationale Wohlstand hat nicht in der Lage können, daß eine große Klasse nützlicher Mitbürger an den Bettelstab gebracht wurde.

* * *

Paris, 11. Juni. In Montpellier, Perpignan, Nîmes und vielen Dörfern demissionierten Lehrer und Gemeinderat. Zugleich begann der Steuerstreik.

Paris, 11. Juni. Gerüchtweise verlautet, daß Jäger und Pianiere in Montpellier gemeutert haben. In Narbonne brannte das seit Monaten unbenutzte Theater Gally ab. Es wird Brandstiftung vermutet.

Paris, 12. Juni. Die Kammer lehnte mit 505 gegen 65 Stimmen einen Antrag Jaurès ab, wonach das Weinland Nationaleigentum werden sollte.

Paris, 12. Juni. Das „Echo de Paris“ behauptet, General Bailloud, Kommandeur des 6. Armeekorps in Montpellier, habe an den Kriegsminister einen vertraulichen Bericht gesandt, der ihn davon verständigt, daß er (der General) des Gehorsams seiner Truppen im Falle eines Zusammenstoßes mit den Wingern keineswegs sicher sei. Wie mehrere nationalitistische Blätter melden, haben die Soldaten des 2. Genieregiments in Montpellier sich am Sonntag gemeigert, die feldmäßige Ausrüstung anzulegen, da sie entschlossen seien, nicht gegen die Winger zu marschieren. Zwei Unteroffiziere sind dabei mißhandelt und ein Offizier bedroht worden.

Deutsches Reich.

- Der Kaiser ist Mittwoch früh in Hannover eingetroffen.
- Der Schwarze Adlerorden ist dem zweiten Sohn des Königs von Sachsen verliehen worden.
- Im Kampf der Berliner Bäckergehilfen ist eine Wendung eingetreten. Die Gehilfen haben beschlossen, den Streik abzubrechen und ihre Forderungen ausschließlich durch die Waffe des Boykotts zur Durchführung zu bringen.
- Der Rechtsanwalt mit dem polnischen Namen. Einige Blätter hatten berichtet, daß die Tucheler Polizeiverwaltung dem Rechtsanwalt von Gombhalla-Wenzierski (richtig Guchalla-Wenzierski) zu Tuchel die Entfernung eines Schildes mit der polnischen Schreibweise seines Namens aufgegeben habe, daß aber, nachdem der Kreisaußschuß zu Tuchel diese polizeiliche Verfügung rechtskräftig bestätigt hatte, die Tucheler Polizei durch ein Telegramm des Ministers des Innern an der Zwangsvollstreckung gehindert worden sei. Die Norddeutsche Allgemeine stellt nun fest, daß die polnische Schreibweise des Namens des Rechtsanwalts juristisch derart belegt und gestützt ist, daß dem Ministerium schlechterdings die Amtspflicht erwuchs, den grimmigen Unterbehörden bei ihrem Willen gegen die polnische Endung des Familiennamens in den Arm zu fallen. Das Ministerium habe damit, so heißt es dann, nicht etwa in eine Zwangsvollstreckung aus einem rechtskräftigen Urteil eingegriffen, sondern eine im Verwaltungsstreitverfahren ohne Erfolg angegriffene polizeiliche Verfügung aufgehoben, wozu es nach den Bestimmungen des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung befugt sei.
- Ein Verband deutscher Betriebskrankenkassen will der Verband rheinisch-westfälischer Betriebskrankenkassen ins Leben rufen, damit diese Kassen bei der in Aussicht genommenen gesetzlichen Reform der Krankenkassen nicht unter die Räder geraten. Um die Gründung dieses Verbandes in die Wege zu leiten, sollen zunächst Vertreter der größeren Werke in den verschiedenen Teilen des Reiches zu einer Besprechung der Angelegenheit eingeladen werden.
- Die Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammern haben, wie schon gemeldet, am 3. Juni in Kassel unter Ausschluß der Öffentlichkeit getagt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ publiziert nunmehr die Beschlüsse, die auf der Konferenz gefaßt worden sind. Wie wir aus der Veröffentlichung ersehen, verlangen die Vorstände der Landwirtschaftskammern, angeblich um der Einfuhr

verfälschter holländischer Butter erfolgreich zu begegnen, daß auch Butter und Butterfett zu denjenigen Fetten gerechnet werden, die unter das Fleischbeschaugesetz fallen. Außerdem sei hervorzuheben, daß die Vorstände der Landwirtschaftskammern den von den deutschen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen ausgearbeiteten Entwurf zu Unfallverhütungs-Vorschriften für die Forstwirtschaft als eine „unzulässige und teilweise geradezu unpraktische Beeinträchtigung für die Bewirtschaftung mittlerer und kleinerer Privatforsten“ bezeichnen und infolgedessen eine vollständige Umarbeitung des Entwurfs verlangen.

— Die Nachfolge des Herrn von Studt. Es wird gegenwärtig so schreibt man dem Boten aus Berlin, hinter den Kulissen ein scharfer Kampf um das Portefeuille des preussischen Kultusministeriums geführt, das ja in naher Zeit durch den Rücktritt des Herrn v. Studt frei werden wird. Wie man hört, dringen die Konserverativen mit aller Energie darauf, daß nur ein Mann ihrer Partei und von positiven religiösen Anschauungen dazu berufen werde, das Erbe des Herrn v. Studt anzutreten. — Ohne die heftigen Angriffe von liberaler Seite wäre übrigens Herr Dr. v. Studt längst nicht mehr im Amte. Sie sind es, die die Dauer seiner Wirksamkeit immer wieder verlängert haben, da man in Preußen einen Minister grundsätzlich nicht der öffentlichen Meinung opfert, mag sie sich im Landtage und in der Presse noch so scharf gegen ihn wenden. Auch von Herrn von Studt gilt das hübsche Wort, das ein kluger Staatsmann gelegentlich aussprach: „Ein preussischer Minister ist wie ein Nagel. Je stärker man ihn auf den Kopf schlägt, desto fester sitzt er.“

— Auf dem in Hamburg abgehaltenen 30. deutschen Fleischertage bildete naturgemäß die Frage der Fleischversorgung einen Hauptteil der Besprechungen. Schließlich wurde zum allgemeinen Beifall folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der deutsche Fleischerverband stellt fest, daß die Lage des Marktes für große Kälber und Hammel noch keine wesentliche Veränderung erfahren hat. Die Preise sind in der alten Höhe geblieben. Die Preise für Schweine sind zwar zurückgegangen und der Fleischertag erkennt an, daß die Bestrebungen der Landwirtschaft, für Schweinefleisch zu sorgen, Erfolg gehabt haben. Die Landwirtschaft und die Fleischer, sowie die Bevölkerung haben das größte Interesse daran, daß diese Erfolge nicht vorübergehend sind und bei allen Viehhaltungen stabil werden. Zeitweise trugen die Landwirte sich mit dem Gedanken, die Schweineproduktion als unrentabel einzuschränken. Der Fleischerverband erwartet, daß sie sich wieder eingedient bleiben, daß auch die Fleischer schwere Lasten zu tragen haben. Der Fleischertag weist entschieden die Vorwürfe zurück, daß die Viehpreise mit den Einkaufspreisen nicht in Zusammenhang gestanden haben. Er wird sich stets bemühen, Vieh und Fleischpreise in Einklang zu bringen, und für das Wohl der Bevölkerung in guter Weise zu sorgen.“ In der Besprechung war die Hoffnung ausgesprochen worden, daß der dauernden Neuforderungen der landwirtschaftlichen Vertreter, ohne Rücksicht auf die allgemeinen Interessen nur einseitig auf ihr Wohl bedacht sind, auch endlich einmal Halt geboten werde. Der neue Zolltarif habe den Landwirten bereits so viel Vorteil gebracht, daß man nun auch der anderen Stände gedenken müsse. — Ueber die Arbeitszeit an Sonn- und Feiertagen in den Fleischereien sollen Erhebungen veranstaltet werden. Ein Antrag wird einstimmig angenommen, der fordert, daß die Kosten für die Errichtung und Unterhaltung der Schlachthäuser auf die Allgemeinheit übernommen werden, da es sich bei den Schlachthäusern um der allgemeinen Volksgesundheit dienende Wohlfahrtsanstalten handelt. Ferner erklarte man sich für eine baldige Abschaffung der städtischen Abgaben auf Fleisch und Brot. In einer weiteren Resolution wurde gebot, daß die Lieferungen für das Militär und öffentlichen Anstalten in möglichst kleinen Lossen vergeben werden möchten, damit auch den kleineren Geschäftsleuten Gelegenheit geboten sei, sich an solchen Lieferungen zu beteiligen.

— Die Zentrale für Spiritusverwertung teilt mit, daß die Verlängerung des Spiritusyndikates vollzogen sei.

— Der Zentralverband der Gemeindebeamten Preussens hat an die Regierung und die beiden Häuser des Landtages eine Bittschrift um Abänderung des Kommunalbeamten-Gesetzes vom 30. Juli 1899 gerichtet. Der Bittschrift ist eine lebenslänglich Angestellten, die bei der ersten Erhebung im Jahre 1902 noch 55 v. H. betrug, allein in der ordentlichen städtischen Verwaltung auf 42,8 v. H. herabgegangen ist, während andererseits die Prozentzahl der ländlich Angestellten von 26,1 auf 41,8 gestiegen ist und die Prozentziffer der mit Privatdienstvertrag Angestellten ebenfalls eine Steigerung aufzuweisen hat. Daraufhin hat der Herr Minister von Bethmann-Sollweg jetzt dem Zentralverbande mitgeteilt, daß er die Schrift mit Interesse gelesen und zunächst über die wesentlichen Punkte der Bittschrift Bericht der Provinzialbehörden erfordert habe.

— Ueber die durch die Fahrkartensteuer hervorgerufene Abwanderung der Reisenden in niedrige Wagenklassen will der Minister Breitenbach auch nach Einführung der Besondereinfuhr unter-

nicht bleiben. Der Minister hat daher die Eisenbahndirektionen anzuweisen lassen, die früher angeordneten Nachweisungen über die Wirkungen der Fahrkartensteuer bis auf weiteres fortzusetzen. Zur Erlangung brauchbarer Vergleichszahlen in den Verkehr, in denen die Tarifreform durchgeführt ist, sollen die bisherigen Rückfahrkarten als zwei einfache Fahrkarten gerechnet werden.

Der 34. Deutsche Gastwirtstag ist in Eisenach zusammengetreten. Im Geschäftsbericht wurde u. a. auf die neuen steuerlichen Belastungen hingewiesen, denen das Gastwirtsgeerbe im verflossenen Jahre ausgesetzt war. Der schwerste Schlag sei die Brauersteuer gewesen. Nach der Annahme des Gesetzes sei der Kampf zwischen Wirten und Brauern entbrannt. Denn nicht dem Steuerzuschlag entsprechend, sondern um das Doppelte hätten die Brauer die Bierpreise erhöht, ein Beweis, wie ersehnt ihnen die Gelegenheit zur Preiserhöhung war. Die verschiedenen Einigungsbestrebungen der Wirte scheiterten. Durch den sogenannten „Kundenschutz, den die Brauer obendrein vereinbart hatten, seien die Wirte der Willkür der Brauer auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Dem schlechten Beispiel des Reichstags sei der preussische Landtag mit der Einführung der Konzessionssteuer gefolgt. Gegen den Willen der Regierungsvertreter sei im Kreisabgabengesetz die Bestimmung aufgenommen worden, daß die Kreise berechtigt seien, die Erlangung der Erlaubnis zum Schankbetriebe mit einer Steuer zu belegen. Diese Steuer, die jeder Wirt von neuem bezahlen müsse, wenn er sein Lokal wechseln, sei mit verblüffender Schnelligkeit eingeführt worden. — Die stetig zunehmende Steigerung der Fleischpreise, die zugleich eine Verteuerung der anderen Lebensmittel mit sich brachte, benutzte der Verband zu einer Petition an Reichstag, Reichskanzler, Landwirtschaftsminister und den Minister des Innern. Leider hatte keine dieser Petitionen den gewünschten Erfolg.

Ausland.

Luxemburg.

In dem Streit über die luxemburgische Thronfolge hat der Präsident der Großherzoglichen Vermögensverwaltung Freiherr von Eberg an den Grafen Mehrenberg folgendes Schreiben gerichtet:

In dem uns von Ihnen heute aufgedrungenen Kampfe werden wir uns in der Notlage jedes uns zur Verfügung stehenden Mittels bedienen. Es könnten hierbei Tatsachen zur Sprache kommen, welche, vor der Öffentlichkeit verhandelt, Ihnen und den Ihrigen sehr unangenehm und abträglich sein dürften. Ich tue diesen rein persönlichen Schritt lediglich, weil ich als ehrlicher Mann es für meine Pflicht halte, Sie zu warnen.

Graf Mehrenberg hat bei dem zuständigen deutschen Gericht auf Nichtherausgabe des in Deutschland gelegenen Teiles des nachsawischen Familienidealkommisses an die Familie des Großherzogs Klage erhoben.

Frankreich.

Verfall des Seehandels. Charles Roux, der Präsident der Compagnie Generale Transatlantique, hielt bei einer Versammlung der Rate für den auswärtigen Handel einen Vortrag über die französische Handelsmarine. Er führte darin deren Rückgang auf die Seetreibzölle und auf die ungünstigen Bedingungen für die Erneuerung der Handelsverträge zurück. Deutschland, das 1892 noch hinter uns zurückstand, so führt der Redner weiter aus, hat uns heute überholt. Wir stehen in bezug auf Schifffahrt an fünfter Stelle. Wir hätten handeln müssen wie das englische Volk, das sich durch die Verdrängtheit des Schiffsbauers Chamberlain nicht hat verführen lassen. Jedes Jahr werden uns 350 Millionen unserer Fracht vom Auslande weggenommen. Die fremde Flagge, unter der unsere Waren befördert werden, entwertet sie. Die Prämien bedeuten nur eine künstliche und unwirksame Ermütigung. Die Lage unserer Häfen ist eine schreckliche, daher auch der Verfall unserer Marine. Marseille hat sich überflügeln lassen von Antwerpen, Rotterdam und Hamburg.

Asien.

Ein Tunnel unter der Beringstraße. Die Nachricht von dem riesigen transibirischen Eisenbahnprojekt, das eine Untertunnelung der Beringstraße in sich schließen sollte, stellt sich als falsch heraus. Das russische Telegraphen-Bureau veröffentlicht folgende Berichtigung: Die am 9. d. M. ausgegebene Petersburger Meldung, betr. den Bau einer Eisenbahn von der Station Kansk bis zur Beringstraße und eines Untertunnels nach Amerika ist infolge eines Telegraphiefehlers falsch gewesen. Sie sollte lauten: Der Kaiser hat den Beschluß des Ministerrats betreffend Verweigerung einer Konzession zum Bau einer Eisenbahn von der Station Kansk bis zur Beringstraße mit dem Bau eines unterseischen Tunnels nach Amerika genehmigt.

Amerika.

Die sich wiederholenden Beleidigungen der Japaner in San Francisco werden, wie es den Anschein hat, den Frieden zwischen Japan und Amerika vorläufig nicht gefährden. Beide Regierungen sind nämlich entschlossen, die Vorkommnisse als unerheblich anzusehen, die amerikanischen, weil sie wegen der administrativen Unabhängigkeit der Einzelstaaten gar nicht in der Lage ist, eine ausreichende Genehmigung zu geben, die japanische, weil sie dies weiß, und wenn sie mehr verlangt, ernste Verwicklungen heraufbeschwören würde, denen Japan jetzt offenbar aus dem Wege gehen will. Es wäre aber eine Täuschung, deshalb die Vorfälle als unbedeutlich anzusehen. Es ist die Frage, ob es der Regierung in Tokio auf die Dauer gelingen wird, die Stimmung des Volkes zurückzuführen, wenn die Japaner in Kalifornien weiter brutalisiert wer-

den. Bereits ist im japanischen Oberhause von einem einflussreichen Politiker der Appell an die Waffen empfohlen worden, und auch sonst kommt in den japanischen Parteien und in der Presse die Unzufriedenheit mit der anscheinend verjöhnlichen Haltung der Regierung des Mikado sehr deutlich zum Ausdruck. Man kann sich deshalb des Eindrucks nicht erwehren, daß die Situation an der pazifischen Küste Amerikas eine Gefahr für den Frieden in sich trägt. Wahrscheinlich sieht eine Reise, die der japanische Botschafter in Washington eben unternimmt, im Zusammenhange damit. Vicomte Loti begibt sich an die amerikanische Westküste; er will Seattle, San Francisco und Los Angeles besuchen. Zwar wird versichert, daß der Botschafter diese Reise schon seit langer Zeit geplant habe, aber es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß er damit den Zweck verbindet, persönliche Fühlung mit den japanischen Kolonien in den Städten am Pacific zu gewinnen. Vielleicht soll er die aufgeregten Gemüter seiner Landsleute beruhigen und sie von übereilten Schritten zurückhalten. Jedenfalls haben die amerikanischen Behörden die ernste Pflicht, alles zum Schutze der unter ihrem Schutze lebenden Japaner zu tun. Weitere Versäumnisse können die schwersten Folgen haben.

Tagesneuigkeiten.

Prinz Georg von Griechenland, der zweite Sohn des griechischen Herrscherpaares, hat sich mit der Prinzessin Marie Bonaparte, der einzigen Tochter des Prinzen Roland Bonaparte, verlobt. Prinz Georg ist 38 Jahre alt, die Prinzessin Marie wurde am 2. Juli 1882 geboren. Ihre Mutter, die Tochter des bekannten Spielhähners Blanc von Monte Carlo, starb wenige Wochen nach der Geburt der Prinzessin. Sie brachte dem Prinzen Bonaparte, dessen zweite Frau sie wurde, ungezählte Millionen in die Ehe und ihre Tochter, die Verlobte des Prinzen Georg, ist die reichste Erbin der europäischen Fürstenhäuser.

Die Hertomer-Fahrt ist Dienstag in Frankfurt a. M. zu Ende gegangen. Zwar ist das Resultat der Fahrt noch nicht offiziell festgestellt, aber wie wir erfahren, hat Nr. 19, ein Benz-Wagen, den ersten Preis errungen. Der Besitzer dieses Wagens ist Edgar Ladenburg. Nr. 19 ist der zweite Wagen, den er in dieser Tour hat; er wird gefahren von dem bekannten Fahrmeister der Benz-Werte Fritz Erle. Edgar Ladenburg, der schon Sieger in der ersten Hertomer-Tour war, hat damit endgiltig die Trophäe Hertomers gewonnen. Den zweiten Preis gewann Nr. 166, der Wagen des Freiherrn von Gramm, ein Metallurgique-Wagen, der von dem bekannten Berliner Fahrer Otto Aschoff gefahren wird. Den dritten Preis hat Nr. 61 gewonnen, ein Opel-Wagen, den Heinrich Opel selbst fährt. Den ersten Preis im Fortkniederer Park-Mennen gewann Hermann Weingand mit Wagen Nr. 35, einem Mercedes-Fabrikat. Den ersten Preis im Kesselberg-Mennen gewann Otto Aschoff im Metallurgique-Wagen Nr. 166.

Achtundzwanzig Menschen ertrunken. Der französische Dampfer „Jalousie“ wurde auf der Fahrt von Cahenne nach St. Lucie leck. Das Schiff füllte sich infolgedessen mit Wasser, und als man den Hafen erreichte, fand man, daß achtundzwanzig Personen, darunter zwölf Frauen und Kinder, in ihren Kabinen ertrunken waren.

Ein ungemütlicher Hauswirt. Als kürzlich ein Mieter in Leipzig-Mleinzhofen mit der Miete in Rückstand geriet, erschien plötzlich der Hauswirt mit geladenem Revolver in der Wohnung des Saumfeliggen und drohte, ihn niederzuschießen, wenn er nicht sofort zahle. Der Mieter kam zitternd und bebend seiner Verpflichtung nach, hat seinen ungemütlichen Hauswirt dann aber wegen Bedrohung zur Anzeige gebracht.

Zur Förderung des Motorbootports ist in Berlin ein Motor-Yachtclub gegründet worden.

Die Düsseldorfener Ballonfahrt am Sonntag, die ursprünglich als Weisfahrt geplant worden war, wurde in Rücksicht auf die Windverhältnisse noch im letzten Augenblick in eine Zielfahrt umgewandelt, mit der Maßgabe, daß jeder Ballonführer sich vorher das Ziel selbst bestimmen konnte, bei dem er landen wollte. Die Ergebnisse der Fahrt sind zum Teil vorzügliche. Baron von Henald hat mit seinem Ballon „Bommern“ die Stadt Cleve, die er als Ziel angegeben hatte, auch tatsächlich erreicht und hat damit die beste Anwartschaft auf den ersten Preis. Allerdings ist ihm eine scharfe Konkurrenz in dem vom Hauptmann de la Roi geführten Ballon „Coblenz“ entstanden, der nur 20 Meter von seinem erwähnten Ziel, einem Punkt südlich Wesel, gelandet ist. Sache der Jury, die in der nächsten Woche zusammentritt, wird es sein, zu entscheiden, welchem der beiden ausgezeichneten Führer der Sieg zukommt. Sehr gut schnitt auch wieder der vom Hauptmann von Abercron geführte Ballon „Abercron“, der Sieger der Mannheimer Ballonwettkfahrt ab, der etwa 300 Meter vom Ziel niederging.

Heiratslustige Indianerinnen. Zwölf junge Indianermädchen vom Chidawastamm im Indianerterritorium, Vereinigte Staaten, haben den Präsidenten der staatlichen Ackerbauschule in Charlotte, Nordkarolina, brieflich ersucht, ihnen werke Männer zu verschaffen. Die Mädchen sind wohlhabend und haben einen Vaf miteinander geschlossen, nur Weiße zu heiraten, und sie glauben, in Studenten der Ackerbauschule ihr „Ideal“ zu finden. Die Nachricht hat unter den Studenten große Begeisterung für die ledigen Mädchen hervorgerufen und 50 junge Männer haben sich sofort schriftlich um die Gunst der rothhäutigen Schönen beworben.

Nacht Bergleute verschüttet. Auf einer Grube der Ostrauer Bergbau-Aktiengesellschaft in Polnisch-Ostrau hat sich ein schweres Un-

glück ereignet. Während eine Partie von acht Bergleuten in einem feilich gelegenen Stollen der Arbeit oblag, brach plötzlich die Zimmerung zusammen, und sämtliche acht Grubenarbeiter wurden unter dem niederbrechenden Gerölle begraben. Den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten gelang es, im Laufe des gestrigen Tages sechs Bergleute lebend, aber sehr schwer verletzt, zutage zu fördern. Nachmittags wurde ein siebenter als Leiche aufgefunden. Sein Körper war unter einem schweren Steinblock gelegen und gräßlich verstümmelt. Nach dem achten Bergmann, der ohne Zweifel gleichfalls den Tod gefunden hat, wird zur Stunde noch gesorcht.

Ein Opfer von Monte Carlo. Dem Seemann Mummert in Hamburg war vor einiger Zeit eine Erbschaft in Höhe von haren 10000 Mark zugefallen. M., der sofort seinen Beruf an den Nagel hing, reiste nach Monte Carlo, wo er am Spieltisch das Geld zu vermehren gedachte. Fortuna war ihm indessen nicht hold; er verlor mautsgefesht, so daß er binnen wenigen Tagen die ganze Erbschaft verspielt hatte. Mit Hilfe der Kasinodirektion kehrte der Ausgeplünderte dieser Tage nach Hamburg zurück, wo er in der Mendelsburgerstraße ein bescheidenes Logis bezog. In der letzten Zeit äußerte er wiederholt Selbstmordgedanken, da er, wie er sagte, des Lebens überdrüssig sei; man legte diesen Äußerungen aber keinen Glauben bei. In der vergangenen Nacht hat er jedoch seine Drohung ausgeführt; seine Wirtin fand ihn am Morgen in seinem Zimmer als Leiche auf; er hatte durch einen wohlgezielten Schuß mitten in das Herz seinem Leben ein vorzeitiges Ziel gesetzt.

Aufruhr in der Berliner Kolonial-Ausstellung. In vorgerückter Abendstunde entstand Dienstag in dem in der Marine- und Kolonial-Ausstellung errichteten Negeordorf ein Aufruhr. Von den dort untergebrachten Schwarzen brachen 18 Mann aus und gingen mit den Aufsehern ein Handgemenge an. Sie flüchteten sodann aus der Ausstellung. Die von dem Vorfall sofort benachrichtigte Schöneberger Polizei schickte sofort Beamte zur Verfolgung aus, denen es gegen Mitternacht gelang, 14 Schwarze zurückzuholen.

Ein Roman als Lehrbuch für Einbrecher. In Antwerpen brachen in einer der letzten Nächte geschickte Einbrecher bei einem Bankier ein und machten mit Hilfe eines höchst vollkommenen Apparates ohne Schwierigkeit ein großes Loch in den Geldschrank. Sie erbeuteten 150 000 Francs. Bevor sie sich jedoch davon machten, legten sie auf dem Schreibtisch des Bankiers einen Brief nieder, in dem sie auseinanderlegten, wie so ihnen der Coup so gut gelungen wäre: „Es ging alles wie am Schnürchen. Wir haben ein neues System benutzt, das wirklich allen bis heute angewandten Verfahren gegenüber sehr große Vorzüge besitzt und das darin besteht, die Wände des Geldschrankes mit Hilfe einer Flamme, in der eine Mischung von Sauerstoff und Acetylen brennt, zum Schmelzen zu bringen. Wir haben hier nicht die Zeit, den chemischen Vorgang, der dabei eintritt, ausführlich zu erklären, aber Sie werden alle Einzelheiten in einem Roman, der kürzlich in Deutschland von einem Polizeibeamten unter dem Titel „Hans von Kobeltz“ (sic) veröffentlicht worden ist, bis in die kleinsten Rüge auseinandergesetzt finden. Vielleicht werden wir aus Dankbarkeit einige Hunderterfrank-Billets an den Autor dieses wertvollen Werkes senden. . . .“ Die Pariser Wochenzeitung „Gil Blas“ hinzu, werden mit Ungeduld auf eine gute Uebersetzung des Romanes warten. . . .

Der Militärarrestant Peters, der auf dem Transport entflohen, dabei zum Krüppel geschossen und schließlich wegen Ungehorsams zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt vom Kaiser begnadigt worden.

Arzte und Sonntagsruhe. Für den praktischen Arzt gibt es im allgemeinen keine Sonntagsruhe; auch an Sonntagen übt er seine Kunst aus, sobald der Ruf an ihn ergeht. Für die hiesigen Arzte, so schreibt man uns aus Rawitsch, ist jetzt eine Sonntagsruhe eingeführt worden. An Sonn- und Festtagen üben die Arzte von 2 Uhr nachmittags bis Mitternacht keinerlei Praxis mehr aus. Für bringende Fälle werden jedoch abwechselnd zwei Arzte in Bereitschaft sein, deren Namen durch Aushang an den Arztwohnungen und Apotheken bekannt gemacht werden sollen.

Eine Gemeindefasse geraubt. In der Nacht zum Dienstag wurde in der Gemeindefasse von Nieder-Schönhausen bei Berlin eingebrochen. Die Einbrecher bohrten das Schloß des Geldschrankes heraus, in dem sich Bücher, Wertpapiere und 13 000 Mark Bargeld befanden und nahmen nur letzteres an sich. Die Gemeinde ist gegen Einbruchdiebstahl versichert. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Vom Blitz getroffen. In eine Artilleriekolonie, die vom Truppenübungsplatz Münster zurückkehrte, fuhr während eines Gewitters ein Blitzstrahl. Ein Artillerist und ein Pferd wurden getötet, sechs Soldaten ziemlich schwer und vier leicht verletzt.

Blutvergiftung infolge Ohrenstechens. Vor ungefähr drei Wochen ließ die Kutschersgattin Marie Lampater in Wien ihrem damals sieben Tage alten Töchterchen Johanna bei einem Goldarbeiter die Ohren stechen. Noch am selben Tage zeigten sich an den Ohren und dem Kopfe des Kindes rote Flecken, später Beulen und schließlich fielen die Ohrläppchen ganz ab. Jetzt ist das Kind an Blutvergiftung gestorben.

Locales und Provinzielles.

Sirshberg, 13. Juni 1907.

* (Umschau.) Der am Montag in Ratibor abgehaltene oberschlesische Städte- und Provinzialtag beschäftigte sich mit verschiedenen allgemein interessierenden städtischen Angelegenheiten. Den Reigen der Vorträge eröffnete der Beuthener Stadtbaumeister

Brugger mit einer Darlegung der Grundsätze des Städtebaues, wie sie vom Bunde der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine mit besonderer Rücksichtnahme auf das künstlerische Moment aufgestellt worden sind. Nur einige der wichtigeren leitenden Gedanken des Vortrages können hier nach dem Bericht der „Breslauer Morgen-Zeitung“ wiedergegeben werden. Der Redner führte aus:

Das Zeitalter des Verkehrs brachte die praktische Anwendung der Mathematik und Geodäsie im Städtebau zur Anwendung. Die schönen alten Städtebilder waren unlesbare Hieroglyphen geworden. Man beseitigte die „Ruinen“ und änderte damit auch die Städtebilder. Endlich fühlte man aber doch, daß die neue Zeit auch künstlerischen Ausdruck verlange. Professor Hochberg-München wandte sich gegen die gradlinigen Straßen. Geschlossenheit des Bildes sei die Hauptsache, sie sei zu erreichen durch die kurze Schließung der Visierlinie auf Plätzen, durch das Vermeiden zu langer Straßen. Der künstlerische Standpunkt müsse unter Wahrung aller Interessen des Verkehrs in den Vordergrund gestellt werden. Weiter wandte sich Redner dem sozialen Moment zu. Nicht das Alte zu bekämpfen sei hier das Beste, sondern zu bessern. Zu dauern sei es, daß hier keine allgemein geltenden Vorschriften vorhanden seien. Man denke an die Großstadt-Wohnungen, die das ganze Jahr hindurch keinen direkten Sonnenstrahl bekommen; solche Wohnungen würden heute noch gebaut, ohne daß die Bauordnung eine Handhabe dagegen böte. Zur Bekämpfung sich mehrender Spekulation sei den Städten zu empfehlen, ihren Besitz an Bauland nicht aus den Händen zu geben, sondern einen anderen Nobus, Erbpacht oder dergleichen zu wählen. Weiter rief der Redner zur Anlage von Garten vorstäten, wozu die Stadt, besonders ihren Beamten, Gelände unter billigen Bedingungen hergeben möge. Hierzu sei aber nötig, daß die Stadt das Gelände Ackerbauland vor der Begung der verteuern wirkenden Fluchtlinienpläne in ihren Besitz bringe.

In der Debatte verbreitete sich Oberbürgermeister Mensel-Gleiwitz insbesondere über die von dem Vortragenden angeschnittene Frage des sozialen Eingreifens der Kommune in die Entwicklung des Städtebaues. Die Frage des Erbbaurechtes sei noch zu wenig geklärt. Gegen das Rückkaufrecht spreche das in Oberschlesien stärkste psychologische Moment, das Verdienen. Aussicht auf größeren Erfolg sei also billig zu bezweifeln. Wenn überhaupt etwas getan werden solle, so bliebe den größeren leistungsfähigen Gemeinden schließlich nichts übrig, als zu bauen und selbst zu vermieten, wie es jetzt auch Freiburg im Breisgau mache, das hierzu von einem anderen System, mit dem es schlechte Erfolge gemacht habe, übergegangen sei. Mit Interesse möge man diese Bestrebungen verfolgen, vielleicht komme einmal eine Zeit, wo man von ihnen auch in Oberschlesien praktischen Gebrauch machen könne.

Eine längere Diskussion knüpfte sich an die vom Bürgermeister Ditt-Larnowitz erhobene Forderung, mit aller Entschiedenheit die Beseitigung des Kommunalsteuerprivilegs der Beamten anzustreben. Oberbürgermeister Mensel vertrat demgegenüber die Ansicht, daß man mit dieser Forderung unter Umständen die Städte schädigen könne. Er befürchtete sogar, daß die Magistrate mit ihrer kommunalen Beamtenerschaft in Konflikt geraten würden, ein Einwurf, der uns freilich gänzlich unverständlich ist. Herr Mensel fand beim Regierungspräsidenten Holz Unterstützung, der sich vom praktischen Standpunkte aus gegen eine Petition zur Bekämpfung des Privilegs aussprach. Der Zeitpunkt für eine solche Petition sei höchst ungünstig gewählt, da gerade jetzt anerkannt sei, im Reiche wie in Preußen, daß die Beamtengehälter nicht ausreichen. Dem Larnowitz Bürgermeister brachte aber Reichstagsabgeordneter Doorman kräftige Unterstützung. Dieser wandte sich mit allem Nachdruck gegen das Privileg, das zu beseitigen nicht nur eine Forderung des Liberalismus, sondern der Logik überhaupt sei. Wenn der Beamte auch in einer Freizügigkeit beschränkt sei, so habe er doch auch Vorzüge vor anderen Bürgern. Zu unterscheiden sei zwischen kommunal- und Staatsbeamten. Für den erworbenen Rechtsanspruch des Privilegs müsse natürlich eine Entschädigung geleistet werden. Wenn den Beamten dann auch das passive Wahlrecht gegeben werde, so würden sie doch wohl nicht allzu üppig werden. Sei auch keine Aussicht dagegen, daß das Privileg bald falle, so möge man doch dagegen ankämpfen; steter Tropfen höhle den Stein. Die lange Debatte klang ziemlich matt aus. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Warmbrunn-Reiche, erklärte schließlich, daß es der Wille der Versammlung zu sein scheine, daß der neue Vorstand wieder mehr sich mit dem Privileg befasse. Dem wurde nicht widersprochen.

(Todesfall.) In Bad Landeck, wo er zur Erholung weilte, ist am Dienstag morgen der frühere Handlungsbevollmächtigte der Firma C. Kulmiz, Herr Carl Kellner, an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. An dem öffentlichen Leben der Stadt hatte der Verstorbene, der ein Alter von 82 Jahren erreichte, stets einen regen Anteil genommen. So war er lange Jahre Stadtverordneter und auch einige Zeit stellvertretender Stadtverordneter-Vorsteher. Bis zu seinem Lebensende gehörte er dem Gemeinderat der Gnadenkirche und verschiedenen kirchlichen Vereinen als Vorstandsmitglied an. Wegen seiner persönlichen Eigenschaften war der Verstorbene in weiten Kreisen der Bürgerschaft beliebt und hochgeschätzt. — Sein Andenken wird in Hirschberg in Ehren gehalten werden.

(Die Sperrung des Weberweges) soll, wie uns aus Spindelmühl geschrieben wird, schon in den nächsten Tagen wieder aufgehoben werden. Die Brücken, die der Forstrat Balesch hatte abtragen lassen, sind bereits wieder hergestellt. Den letzten Anstoß zu der Sperre hat eine Differenz mit der Gemeinde Spindelmühl über die Deffentlichkeit des Weges gegeben. Die Spindelmühler bestreiten der Herrschaft überhaupt das Recht, den Weg, wenigstens in seinem unteren Teile zu sperren. Bis zum Teufelsgrunde sei der Weg seit mehr als hundert Jahren für den öffentlichen Verkehr frei und für die Bewohner der Scharf- und Teufelswiesen-Bauden von jeher der einzige Zugangsweg gewesen. Die Herrschaft habe deshalb, wenn sie den Weg vor siebzehn Jahren auch ausgebaut und seitdem auch unterhalten habe, nimmermehr das Recht, ihn einfach zu sperren. Letztlich trat nunmehr die Herrschaft Czernin an die Gemeinde Spindelmühl mit dem Ansinnen, zur Unterhaltung des Weges jährlich 300 Kronen zu zahlen und zugleich durch einen Nevers anzuerkennen, daß die Herrschaft allein das Verfügungsrecht über den Weg habe und ihn jeber Zeit und jeder Stunde nach ihrem Belieben sperren könne. Die 300 Kronen und auch mehr war die Gemeinde Spindelmühl zu zahlen bereit, dagegen weigerte sie sich mit aller Entschiedenheit, den Nevers zu unterzeichnen und damit einen Weg, den sie für einen öffentlichen hält, zu einem Privatwege zu stempeln und das Recht auf Benutzung des Weges freiwillig aufzugeben. Diese Weigerung benutzte Herr Forstrat Balesch, um der Gemeinde Spindelmühl, der er alles eher als freundschaftliche Gefühle entgegenbringt, einmal seine Macht gründlich fühlen zu lassen. Er verhängte kurzer Hand die Sperre. Zur Zeit versucht man, wie uns weiter geschrieben wird, die Sache auf gutlichem Wege mit dem Grafen selbst anzutragen, weil man befürchtet, daß über die Erledigung eines Rechtsstreites der Sommer vergehen und der Weichwassergrund dann während dieser ganzen Saison den Touristen gesperrt bleiben würde. Auch die Herrschaft scheint, wie die Wiederherstellung der Brücken zeigt, unter dem Drucke der tieferragten öffentlichen Meinung ebenfalls nicht abgeneigt zu sein, den Nachtstandpunkt zu verlassen und sich auf Verhandlungen einzulassen. Auf jeden Fall hofft man drüben zuversichtlich, daß in wenigen Tagen der Weg wieder freigegeben wird. In Spindelmühl ist man jedoch nicht geneigt, durch die jetzt eingeleiteten Verhandlungen das Nutzungsrecht auf den unteren Teil des Weges preiszugeben.

(Regulierung der Lomniz.) Nachdem die im vorigen Jahre bei Baarhammers Gathof in Nieder-Lomniz in Angriff genommenen Arbeiten der Großen Lomniz vor kurzer Zeit fertiggestellt wurde, ist man nun daran gegangen, die sehr vernünftige Mündungsbis jetzt rechts gelegen war, der Aufriechung des Bobers besser anzuhelfen, ist das Bachbett nach links verlegt worden; außerdem ist man dabei, das Bachbett in der Dorflage Lomniz von den angestrichenen Sandbänken zu räumen. Zum Schutze der an der Eglitz gelegenen Nagelschmiede in Erdmannsdorf sollten schon vor mehreren Jahren umfangreichere Arbeiten ausgeführt werden. Dieselben sind im vorigen Herbst in Angriff genommen und jetzt vollendet worden. Die Verzögerung ist darin zu suchen, daß die Hofstammer die Absicht hatte, die Nagelschmiede zu erwerben und die Gebäude abzubrechen. Dieses Vorhaben scheiterte aber an zu hohen Forderungen des Besitzers. Größere Arbeiten werden anscheinend in diesem Jahre in Erdmannsdorf von der Spinnerei abwärts bis zur Brücke an der Schloßmühle ausgeführt. Von den Anliegern wird das mit Freuden begrüßt, da sich die genannte Strecke in sehr verwahrlostem Zustande befand. Der vollständige Ausbau der Großen Lomniz ist wohl deshalb noch nicht in Angriff genommen worden, weil es immer noch nicht feststeht, ob die Mittel der zur Ausführung in Aussicht genommenen Talsperre in Ober-Krummhübel und des Stauweihers bei Erdmannsdorf vom Abgeordnetenhaus bereitgestellt werden, dagegen werden in der Kleinen Lomniz und in der Plagnitz die Arbeiten sehr energisch betrieben. Eine größere Anzahl von Arbeitern und städtischer Mauerer ist mit dem Bau von Geröllsängen, Ufermauern am Kleinen Schloßbögen beschäftigt. Anstelle der von dem Kommando des Pionierbataillons Nr. 5 in Glogau im Jahre 1897 er-

bauten sogenannten Pionierbrücke, die eine Spannung von 60 m besitzt, wird jetzt durch die Herrschaft Schaffgötsch eine Betonbrücke von 20 m Spannweite erbaut.

(Der Niederschlesische Sattler- und Tapeziererbund) des Handelskammerbezirks Liegnitz hält am 23. und 24. Juni in Glogau, Hotel „Deutsches Haus“, seinen ersten Verbandstag ab. Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt: Begrüßung und Empfang, Feststellung der Geschäftsordnung, Jahresbericht vom Vorsitzenden, Massenbericht. (Vorbad = Liegnitz.) Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern. Vortrag: „Unser Programm“. (Klapper = Volkshain.) Freie Debatte zum Vortrag. Erledigung der eingegangenen Anträge. Wahl des Ortes für den nächsten Delegiertentag.

(Hirschberger Talbahn.) Dem Bericht über das fünfte Geschäftsjahr (1906) der Hirschberger Talbahn entnehmen wir folgendes. Der Verkehr im Geschäftsjahr 1906 hat gegen das Vorjahr wesentlich zugenommen. Die Zunahme war fast gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt. Es wurden rund 103 000 Personen mehr befördert. Die Einnahmen sind dementsprechend um ca. 15 600 Mk. gestiegen. Die Betriebsausgaben sind einerseits durch die größere Betriebsleistung und andererseits durch Lohnerhöhungen, Steigerung der Kohlenpreise und durch erhöhte, von den Arbeitern gewährten Zuschüssen zu den Krankentafelbeiträgen höhere geworden. Von den im vorigen Jahre in Angriff genommenen drei neuen Weichenanlagen wurden zwei fertiggestellt; der Bau der dritten Weiche konnte noch nicht in Angriff genommen werden, da die Regulierung des Heidewasserseits der Flußbaubehaltung erst im Monat November des Geschäftsjahres beendet werden konnte. Die Schneefälle waren im Frühjahr nicht bedeutend, nur im Monat Dezember waren sie erheblicher, ohne jedoch Betriebsunterbrechungen zu verursachen. Es wurden gegen das Vorjahr 19 895 Wagenkilometer mehr gefahren. Es betrug im Jahre 1906 die durchschnittliche tägliche Leistung 1643 Wagenkilometer, die Zahl der durchschnittlich pro Tag beförderten Personen a) erkl. Freifahrer 4091, b) inkl. Freifahrer 4174, die niedrigste Tageseinnahme am 19. Januar 282,25 Mk., die höchste Tageseinnahme am 8. April (Talsackmarkt in Warmbrunn) 2205,30 Mk., die höchste Zahl der beförderten Personen am 8. April 12 958. Die Betriebseinnahmen betragen: 1905 220 678,51, 1906 236 278,56 Mark. Den Reingewinn von 47 066,22 Mark empfiehlt der Aufsichtsrat wie folgt zu verteilen: 5 Prozent Rücklage in den gesetzlichen Reservecorrespondenzen 2306,74 Mk., Zulassung an die Beamten- und Arbeiterunterstützungskasse 200,00 Mk., vertragmäßige Tantieme an den Vorstand 3490,24 Mk., 4 Prozent Dividende 40 000,00 Mk. und Vortrag auf neue Rechnung 1069,24 Mark.

(Das Sommer-Variété „Maus“) hat auf dem Schillerplatz an der Boberbrücke sein Zelt aufgeschlagen und gibt dort heute Donnerstags abend die Eröffnungs-Vorstellung.

(Marktverlegung.) Der auf den 8. und 9. Juli d. J. angelegte Kram- und Viehmarkt in Goldberg wird nicht an diesen Tagen, sondern am 1. und 2. Juli abgehalten werden.

(Diebstahl.) Am Montag nachmittag wurde einem Fräulein aus dessen Wohnung in dem Hause Greiffenbergstraße Nr. 21 die silberne Damen-Ruhle mit Goldrand im Werte von 25 Mark gestohlen. Die Uhr trug die Inschrift „Jupit = Berlin = Leipzigerstraße“. Dieselbe war von dem Täter gewaltsam von einer langen, goldenen Kette abgedreht. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Dieb durch das offenstehende und nach dem Hofe zu gelegene Fenster eingestiegen ist. Vor Anlauf der Uhr wird gewarnt.

(Personalnotiz.) Der bei dem Konsistorium der Provinz Schlesien mit der Unterstützung des Konsistorialpräsidenten in den Präsidialgeschäften beauftragte bisherige Konsistorialrat Paul in Breslau ist zum Oberkonsistorialrat mit dem Range eines Oberregierungsrats ernannt worden.

(Personalien.) Die Wiederwahl des Bürgermeisters Po-Li-De in Gottesberg auf fernere zwölf Jahre hat die landesherrliche Bestätigung erhalten. — Dem Gerichtsvollzieher a. D. Gottlieb Böbe in Oberau, Nr. Goldberg-Gamau, ist der Kronen-Orden 4. Kl. verliehen worden.

d. Zisterthal, 12. Juni. (Ein heftiges Gewitter) zog Dienstag nachmittag, von Schmiedeberg kommend, über unsere Kluren, das sich in heftigen Schlägen und wolkenbrudartigen Regen entlud. Letzterer richtete an Wegen und Wäldern viel Schaden an; Saaten und Wälder wurden durch strichweise niedergegangenen starken Hagelschlag arg in Mitleidenschaft gezogen.

m. Liebenthal, 12. Juni. (Plötzlicher Tod.) Bei der Heimkehr von der Arbeitsstätte, der Laibere in Mauer war am Sonnabend abend der Arbeiter Kurz aus Langwasser vom Tode ereilt worden. Passanten fanden am Montag morgen in einem Gebüsch, das unweit des Weges nach Langwasser liegt, die Leiche.

*** Zolten, 11. Juni. (Seltenheit.)** In dem zur Pfarrei Naselwitz gehörigen Orte Wilschowitz ist im Jahre 1906 nicht eine einzige Ehechließung vorgekommen. Im Pfarrort selbst trat im selben Jahre auch kein Todesfall Ortsangehöriger ein. Die einzige Beerdigung war die einer vorübergehend anwesenden Person.

G. & W. Ruppert Herischdorf Stonsdorf i. Rsg. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte den weitbekanntesten Stonsdorfer Kräuter-Bitter feinsten Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur ausgezeichnet durch Staatsmedaille erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren und Delikatess-Geschäften.

* **Görlitz, 11. Juni.** (Der Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein) beschloß in seiner gestrigen ordentlichen Generalversammlung, den im letzten Geschäftsjahre erzielten Reingewinn von 303 238 Mark wie folgt zu verwenden: Die Aktionäre erhalten 16 Prozent Dividende, 15 000 Mk. werden dem Unterstützungsfonds für die demnächst zu errichtende Pensionskasse des Waren-Einkaufs-Vereins überwiesen, die 12 Aufsichtsratsmitglieder erhalten mit Rücksicht auf die zu zahlende Lantiensteuer diesmal die vollen 6 Prozent des Reingewinns, also 1760 Mk. über den Höchstbetrag von 9000 Mk., der Rest von 2093 Mk. fällt wohltätigen Anstalten in Görlitz, Dresden und Frankfurt a. O. zu. Die Schulden des Waren-Einkaufs-Vereins sind im Laufe des letzten Geschäftsjahres um 145 300 Mk. durch Tilgung einer Hypothek von 75 000 Mk. und Auslösung von Schuldscheinen vermindert worden; von den ursprünglich ausgegebenen Schuldscheinen von 1½ Millionen Mark ist bereits eine halbe Million zurückgezahlt worden. Der Grundbesitz der Gesellschaft in Görlitz, Dresden und Frankfurt a. O. repräsentiert 1 215 578 Mk. Wert mit einer Hypotheklast von 394 100 Mk. — Vier ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder, anstelle von drei im letzten Jahre verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedern wurden Werkmeister Kaabe, Buchhalter Berthold und Rentier Büschel gewählt.

§ **Piegnitz, 12. Juni.** (Mannschickfest.) Aus ungezählten Einzeltätigkeiten der Unterausgänge und aus vielen arbeitsreichen Zusammenkünften des Haupt-Ausschusses tritt nun immer klarer und deutlicher das Bild heraus, wie sich das vor der Tür stehende Mannschickfest, das vom 7. bis 14. Juli in Piegnitz begangen wird, gestalten dürfte. Der Festzug wird an Reichhaltigkeit und Abwechslung nichts zu wünschen übrig lassen und vermuthlich seinen Vorgängern in keiner Weise nachstehen. Achtzehn Festwagen sind schon angemeldet, dazu treten verschiedene Gruppen zu Fuß, die von einzelnen Innungen gestellt werden, wie z. B. die Schuhmacher-Innung ihren berühmten Kunst-Kollegen und Dichter Hans Sachs aufziehen lassen wird. Etwa fünfzehn Musikkapellen werden den Festzug begleiten. Die Ansprache des Bürgermeisters Charbonnier wird nicht von dem Altan des neuen, sondern des alten Rathhauses gehalten werden, da der Ring in seiner silbollen Geschlossenheit das bunte Bild des Festzuges besser zusammenfassen werde als der offene Friedrichsplatz vor dem neuen Rathause. Die Anmeldungen von Schaustellern auf dem Festplatz (Haag) sind in diesem Jahre außergewöhnlich zahlreich eingegangen. Karussells und Schaukeln, Kinematographen, Panoramen und Panoptikons, Museen und Theater, Glücksräder, Pasch- und Spielbuden, Photographie- und Schießstände, besonders viele Wurstbuden und zahlreiche Restaurants von zusammen 1500 Meter Länge, werden für Unterhaltung und Genüsse aller Art sorgen.

Bunzlau, 12. Juni. (Blitzschläge und Hagelsturz.) Gestern nachmittag entluden sich über dem hiesigen Kreise mehrere aufeinanderfolgende Gewitter, bei welchen durch Blitzschläge erheblicher Schaden verursacht worden ist. In Nieschwitz traf ein Blitz das mit Schrauben gedeckte Wohnhaus des Feldgärtners Winkler. Die Bauhaftigkeit wurde vollständig eingestürzt. In Klein-Arauschchen wurde das Stallgebäude des Fleischermeisters Vinte getroffen. Der Strahl nahm den Weg durch den Kuhstall und tötete eine Kuh. Wunderbarerweise erlitt die die Kuh melkende Magd außer einer leichten Betäubung keinen Schaden. Ein anderer Strahl fuhr auf die Stallung der Wothschiden Zementwarenfabrik in Rittlich-treiben hernieder und tötete ein Pferd und zwei Stück Kleinvieh. Während des Gewitters ging teilweise starker Hagel nieder, ohne in des nennenswerten Schaden anzurichten.

* **Trebnitz, 11. Juni.** (Blutvergiftung.) Der 15jährige Bäckerlehrling Gustav Stolper von hier hatte sich einen Arm tätowieren lassen. Dies hatte eine Blutvergiftung zur Folge, welche derart schnell um sich griff, daß der hoffnungsvolle junge Mann selbst durch ärztliche Kunst nicht mehr zu retten war und in kurzer Zeit starb.

Kunst und Wissenschaft.

Friedrich der Große und das Nibelungenlied. Uns, die wir heute im Nibelungenliede eines unserer herrlichsten Denkmäler der Vergangenheit erblicken, scheint es kaum begreiflich, wie verständnislos auch die führenden Geister unserer Nation dem vor zirka 120 Jahren neuentdeckten Epos gegenüberstanden. Dies mag ein höchst charakteristischer und eigentümlicher Brief Friedrich des Großen an einen Schüler Bodmers, namens Müller, beweisen, der 1782 zum ersten mal eine vollständige Ausgabe der Dichtung veranstaltete und sie dem Könige mit dessen Erlaubnis widmete. Der Brief lautet*):

Hochgelahrter, lieber getreuer.

Ihr urtheilt, viel zu vortheilhaftl. von denen Gedichten, aus dem 12., 13. und 14. Seculo, deren Druck Ihr befördert habet, und zur Vereinerung der Deutschen Sprache so brauchbar haltet. Meiner Einsicht nach, sind solche, nicht einen Schuß Pulver, werth; und verdienen nicht aus dem Staube der Vergessenheit, gezogen zu werden. In meiner Bücher-Sammlung wenigstens, würde Ich, dergleichen elendes Zeug, nicht dulden; sondern herauszumeißen. Das Mir davon eingesandte Exemplar mag daher sein Schicksal, in der dortigen großen Bibliothec, abwarten. Viele Nachfrage verspricht aber solchem nicht, Euer sonst gnädiger König
Potsdam, d. 22. Februar 1784.

Der Brief wird auf der Züricher Bibliothek unter Glas und Rahmen aufbewahrt.

h. **Direktorenartell gegen Gesangsars.** Dem Pariser „Herab“ zufolge schweben zwischen den Direktoren der großen Opernunternehmungen Europas und Americas Unterhandlungen zu dem Zwecke einer vernünftigen Begrenzung der Sagenforderungen erster Gesangskräfte.

Kleine Mittheilungen. Friedrich Haase wurde vom Herzog von Koburg-Gotha zum Geheimen Hofrat ernannt. — Leoncaballo hat sich nach Brissago am Lago Maggiore zurückgezogen, um dort in Ruhe eine neue Oper zu komponieren, die den Titel „Die rote Bluse“ führen wird. Die Handlung spielt zurzeit der österreichischen Herrschaft über Venetien. — „Vater und Sohn“, ein dramatisches Werk des Dänen Gustav Esman, soll am Schauspielhaus zu Düsseldorf seine Uraufführung erleben. Der vor wenigen Jahren im Alter von 44 Jahren gestorbene Dichter — er wurde auf dem Wege zur Premiere eines seiner Stücke von einer ehemaligen Geliebten auf offener Straße erschossen — gehörte neben dem in Deutschland bekannten Gustav Wied zu den besten Vertretern der modernen Theaterliteratur des jungen Dänemarks. — Für den 16. Juni wird eine eigenartige Aufführung in Rom vorbereitet. Im Amphitheater des Colosseum sollen zwei Bilder aus Shakespeares „Julius Cäsar“, die Ermordung und das Leichenbegängnis, dargestellt werden. Die Hauptrollen haben die Schauspieler vom Argentina-Theater übernommen, während als Statisten 300 Studenten mitwirken werden. — Präsident Fallieres eröffnete Dienstag in Paris die Ausstellung von Bildern der Maler Chardin und Fragonard, unter denen sich auch Bilder aus dem Privatbesitz des Kaisers Wilhelm befinden. Das Erträgnis der Ausstellung soll zu einem Denkmal für Chardin und zum Besten des Instituts des Professors Poivrier zur Bekämpfung der Krebskrankheit dienen. — Oskar Blummenhal und Gustav Nadelburg haben soeben in gemeinschaftlicher Arbeit ein neues, dreitägiges Lustspiel beendet, das den Titel führt „Der letzte Funke“. — Professor Viets Ernennung zum ordentlichen Professor der Chirurgie an der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen in Berlin ist im „Reichsanz.“ publiziert worden.

Rechte Telegramme.

Internationale Fleischerkonferenz.

Hamburg, 12. Juni. Im Anschluß an den deutschen Fleischertag fand heute hier eine internationale Fleischerkonferenz, zu der außer den deutschen auch zahlreiche ausländische Vertreter erschienen waren. Es wurde beschlossen, ein internationales Fleischerkomitee zu gründen, deren Leitung in deutschen Händen bleibt. In einer angenommenen Resolution wurde gefordert: die allgemeine Einführung der Fleischschau in allen Ländern und zwar auf Kosten der Allgemeinheit, der Erlaß von Vieheinfuhrverboten nur aus veterinären Gründen und eine einheitliche Kontrolle der Wanderbücher. Das internationale Fleischerkomitee wird aus den Präsidenten oder den Vizepräsidenten der verschiedenen Landesverbände bestehen.

Die Unruhen in Arabien.

London, 12. Juni. Die „Times“ meldet aus Kairo, aus Medina sei die Nachricht eingetroffen, daß eine große Zahl von Anhängern des Emirs von El Riad, Ibn Saud, in die Stadt eingedrungen sei. Der Gouverneur habe wegen der Kleinheit der Garnison und in Anbetracht der Sympathie der Einwohner mit den Wahabis dem Eindringen kein Hindernis entgegensetzen können. Man fürchte, daß Ibn Saud in nächster Zeit Medina angreifen werde.

Johann Orth?

Paris, 12. Juni. Der „Figaro“ erzählt heute, der am 6. Juni in Paris eingetroffene Sohn des früheren Präsidenten von Argentinien, Manuel Quintana, habe dem Verfasser des Buches Johann Orth, Garzon, erzählt, Johann Orth, der verschollene Erzherzog, sei am 8. Juni an Bord des vom La Plata gekommenen Schiffes „Araguay“ in Cherbourg eingetroffen. Am nächsten Tage sei Orth nach Paris gekommen, wo Quintana ihn mit Garzon bekannt gemacht habe. Dann sei er nach London weitergereist. Die Behauptungen begegnen hier den stärksten Zweifeln.

Deutsche von Tschechen überfallen.

Duz (Böhmen), 12. Juni. Bei einem Ausflug, welchen eine deutsche Gesellschaft nach Haan unternommen hatte, wurde dieselbe von tschechischen Arbeitern überfallen. Ein Deutscher wurde getödtet, fünf lebensgefährlich verletzt.

Unruhen in Mittel-Amerika.

Mexiko, 12. Juni. Der Präsident von San Salvador hat dem hiesigen Gesandten von San Salvador telegraphisch mitgeteilt, daß von den Revolutionären San Salvadors unterstützte Nicaraguenser diese dann besetzten.

*) Veröffentlicht in dem soeben erschienenen, sehr anregenden Buche von Professor Holz in Leipzig „Der Sagenkreis der Nibelungen“ (Wissenschaft und Bildung) gebietet 1 Mark, in Originalleinenband 1,25 Mark. Verlag von Quelle u. Meyer.

Rußland.

Petersburg, 12. Juni. Ministerpräsident Stolypin hat an den Präsidenten der Reichsduma, Solowin, ein Schreiben gerichtet, in dem er bittet, die Reichsduma möge möglichst bald die Auslieferung der acht Abgeordneten beraten, die wegen Verbrechen angeklagt sind, auf welche Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte steht. Der Ministerpräsident weist auf die Erschwerung der Untersuchung hin, die darin liegt, daß die Duma bisher diese Angelegenheit nicht habe prüfen wollen, sowie darauf, daß mit geringer Mehrheit gefaßte Beschlüsse bei Beurteilung der angeklagten Abgeordneten für hinfällig erklärt werden können.

Petersburg, 12. Juni. Fünf mit Revolvern bewaffnete Räuber führten heute Vormittag einen Ueberfall auf eine Bankfiliale im Petersburger Stadtteil aus und raubten 1000 Rubel. Bei ihrer Verfolgung erschossen sie einen Revieraufseher und einen Vorübergehenden und verwundeten einen Schutzmann und vier andere Personen. Einer der Räuber erschoss sich, als er sah, daß es ihm unmöglich war, zu entkommen.

Petersburg, 12. Juni. Acht Gefangene, die wegen Meuterei im Nigauer Gefängnis verurteilt waren, und derenwegen eine Intervention in der Reichsduma eingebracht wurde, sind heute hingerichtet worden.

Usthabad (Kaukasus), 12. Juni. Der Chef der Bahnlinie von Zentralasien General Uhanin wurde heute von einem Unbekannten in Militäruniform ermordet.

Tomaszow (Gouv. Lublin), 12. Juni. Hier wurde ein Vandalenmerciwachtmeister getötet; infolgedessen finden in allen Fabriken Untersuchungen statt; viele Arbeiter wurden verhaftet.

Jeruzs, 12. Juni. Gegen den Direktor Borodulin des Juchtwasses in Mgasschin, dessen Verhalten den Gegenstand einer Intervention in der Duma bildete, wurde heute ein Revolverattentat verübt. Borodulin blieb aber unverletzt.

Garbin, 12. Juni. Eine Bande Kaukasier und Tschingusen beschloß das Arrestlokal in Pogranitschnaja. Der Polizeiminister wurde bei der Verteidigung seiner Wohnung getötet. Ebenso wurden zwei Grenzsoldaten getötet und einer verletzt. Dann beschloß die Bande eine halbe Stunde die Kaserne.

Der japanisch-amerikanische Konflikt.

Newyork, 12. Juni. Nach einer Meldung des Washingtoner Korrespondenten der „Evening Post“ soll der japanische Botschafter Komoto sich damit einverstanden erklärt haben, daß die bei den Aufstößen in San Francisco verletzten Japaner die Stadt wegen Schadenersatzes gerichtlich belangen. Im Staatsdepartement und auf der japanischen Botschaft erklärt man demselben Blatte zufolge, daß zwischen den Regierungen Japans und der Unionsstaaten vollkommene Einverständnis herrsche, das durch Veröffentlichung sensationeller und heftiger Mitteilungen nur gestört werden könne.

Washington, 12. Juni. Die amerikanische Regierung beabsichtigt, mit großem Nachdruck die neuen Verfügungen über die Einwanderung anzuwenden und der japanischen Einwanderung über Kanada und Mexiko entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen.

Washington, 12. Juni. Staatssekretär Root lehnte es in bestimmtester Weise ab, sich über die japanische Frage zu äußern. Seine Weigerung beruht lediglich darauf, daß er vermeiden will, die beunruhigenden Gerüchte durch eine amtliche Äußerung zu bestätigen. Ein hoher Regierungsbeamter hat die Lage dahin zusammengefaßt, daß, wenn die Regierung auch eine Verwicklung mit Japan befürchten würde, trotzdem kein verantwortlicher Beamter willens sein würde, das zuzugeben. Im Gegenteil würden die Beamten des Staatsdepartements die Hoffnung aussprechen, daß alles gut ablaufen werde. In den verantwortlichen Kreisen wurde gestern in bestimmtester Weise mitgeteilt, daß Japan keinerlei Beschwerde erheben habe, und daß keine Verwicklung zwischen Japan und den Vereinigten Staaten und auch keine Kriegsgefahr bestehe.

Verschiedenes.

Berlin, 12. Juni. Heute vormittag brach ein Teil des Gewölbes von Stadtbahnhof Nr. 9 des Ausstellungsgeländes neben dem Weichs Lehrter Bahnhof-Bahnhof Belleue ein. Die Ursache ist auf ungleiches Setzen des Pfeilers zurückzuführen. Der Zugverkehr zwischen dem Lehrter Bahnhof und Bahnhof Belleue wird einseitig aufrechterhalten und zumteil werden die Stadtbahnzüge über die Ferngeleise geleitet. Der regelmäßige Zugverkehr wird voraussichtlich im Laufe des Nachmittags wieder aufgenommen.

Blauen, 12. Juni. Die Arbeiter der Zutespinnerei in Tribes sind zum größten Teile in den Ausstand getreten. Von 1600 Arbeitern gehen nur etwa 400 ihrer Beschäftigung nach. Es wird eine allgemeine Lohnerhöhung gefordert.

Wannheim, 12. Juni. Heute vormittag 9¼ Uhr begann hier die Jahresversammlung des deutschen Vereins der Gas- und Wasserfachmänner. Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Frankreich, Dänemark, Schweden und Norwegen sind auf dem Kongress durch hervorragende Fachleute vertreten.

Bern, 12. Juni. Der Ständerat bewilligte dem Kanton Graubünden eine Subvention von 5 Millionen Frank für den Ausbau des rätischen Bahn.

Norfolk, 12. Juni. (Virginien.) Eine Barkasse, die am 10. Juni um Mitternacht die Ausstellung von Jamestown verlassen hatte, um nach dem Linien Schiff „Winnepesaukee“ zu fahren, ist verschwunden. Es gilt als sicher, daß sie von einem Dampfer überrannt ist. 11 Mann werden vermißt.

Washington, 12. Juni. Senator John Morgan ist gestorben.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 12. Juni. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr Vormittag. Türkenlose 135,25, Caro 100, Oberschles. Bedarf 110,15, Obereschles. Koks 148,25, Schles. Bodenbank 147,75, Bismarck Zuder 120, Breslauer Straßenbahn 141, Groß-Strehlitzer Zement 139, Cellulose Feldmühle 159.

In der Haltung der Börse ist gegen gestern keine Aenderung eingetreten; wiederum war die Schwäche vorherrschend und die Abgabewert im Uebergewicht. Die Aufnahmefähigkeit ist eine sehr geringe, von einer Neigung zu Meinungsstößen ist absolut nichts zu verspüren. Das an den Markt gelangende Material übte daher wieder auf allen Gebieten einen größeren Kursdruck aus. Besonders litten Montanaktien, und auf diesem Gebiete tritt die pessimistische Auffassung seitens des Privatpublikums besonders stark zu Tage. In Anlehnung an die an der gestrigen Berliner Börse eingetretenen Rückgänge sind bei uns für Montanwerte Verluste von 1 bis 3¼ Prozent zu verzeichnen. Am meisten geschwächt waren Bedarf — 3¼ Caro — 3 Prozent. Von internationalen Spekulationspapieren vermochten einzig Canada Pacific ihren Kurs zu behaupten, dagegen war heute auch von der Festigkeit in Lombarden nichts zu spüren, denn diese Aktien büßten bei geringstem Verkehr ½ Prozent ein. Stärker gedrückt waren auch Türkenlose — 1½ Mark. In zweiter Börsenstunde war die Spekulation in Erwartung der Mitteilungen über die Haltung des Berliner Kassemarktes noch zurückhaltender; der Schluß ließ dagegen eine leichte Befestigung erkennen, infolge des Rückganges der Getreidepreise. Auf die Kursbildung hatte dieses Moment allerdings keinen sichtbaren Einfluß.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 12. Juni. Auch heute lag zum ersten Kurse erhebliches Angebot vor, das angeblich zum größten Teil aus Verkaufsaufträgen der Provinzialbank stammte. Im Gegensatz zu der gestern herrschenden Inaktivität machte sich aber mehr Widerstandsfähigkeit geltend, sodaß weitere bedeutende Kursrückgänge im großen und ganzen vermieden wurden. Einige Werte erfuhren sogar unter Mitwirkung des vorhandenen Bedarfsbedürfnisses Besserungen, wie Dresdener Bank, Dortmunder Union, Harpener und Hohenlohe-Aktien. Für Laurahütte betrug die Erholung auf Käufe von guter Seite sogar 1,35 Prozent. Amerikanische Bahnen zeigten keine gleichmäßige Kursbewegung. Pennsylvania und Baltimore stellten sich niedriger, während Canada fest lagen. Von Fonds waren Japaner behauptet. Russische Anleihe zog etwas an. Türkenlose waren durch matte Haltung von Paris ungünstig beeinflusst. Lombarden lagen fest auf Wien. Nachdem im weiteren Verlaufe bei geringen Umsätzen die Börse eine ruhigere Haltung gezeigt hatte, setzten bei Beginn der zweiten Börsenstunde die Abwärtsbewegungen wieder ein, namentlich in Industriewerten. Täglich kündbares Geld war 3½ Prozent und darunter. In der zweiten Börsenstunde trat sodann eine entschiedene Besserung ein auf die Ausichten bezüglich einer Verbilligung des Geldes und ferner auf den Umstand, daß anscheinend die Insolvenz der Firma Wilken Brochers keinen Eindruck gemacht hat. An der Börse verstimmte vorübergehend die Insolvenz einer unbedeutenden, schon seit Jahren für schwach gehaltenen Bankfirma in Kreuznach. Am Schluß war die Tendenz entschieden befestigt und zum Teil kräftig erholt auf die Ermäßigung des Privatdiskonts von 4½ auf 4 Prozent. Schluß bei ruhigem Geschäft fest. Industriewerte des Kassemarktes schließlich auf Rückkäufe besser. — 4 Prozent. Reichsschatzscheine 100,70, 4 Prozent. preussische Schatzscheine 100,60.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 12. Juni. Der starke Rückschritt Nordamerikas und das Prachtwetter hatten anfänglich hier eine Verflauung hervorgerufen, von der sich die Preise für Weizen und Roggen später aber sehr kräftig erholen konnten. Hafer befestigte sich relativ wenig. Rüböl war sehr still, doch ziemlich preishaltend. Wetter: prachtwoll.

Locken haltbar und hübsch, die nicht aufgehen, weder bei feuchter Luft, noch bei starker Transpiration, für Herren und Damen geeignet, erzielt man nur mit Dr. Kuhn's Sabulin Lockenerzeuger. Man beachte den Namen Sabulin und sehe auf die Firma Dr. Kuhn, Kronenpark Fabrik, Nürnberg. Hier: Droг. z. Kreuz, Bahnhofstraße 8.

Die Firma Adalbert Schmidt, München, Residenzstraße 7, hat unserer heutigen Auflage einen Prospekt betreffend Wetterräder „Sandfrei“ beigegeben, auf welchen wir hiermit aufmerksam machen

Graden- und Wiesenfütter

sind noch einige Partzellen abzugeben, sowie altes gesundes

Heu

S. Bergmann, Franzstraße 2.

Gutes Wiesenheu

hat noch abzugeben Frau Reibig, Sanssouci, Herischdorf.

Schlacken

können abgefahren werden beim Girschberger Stranhaus.

30—50 Rtr. Heu sow. Muntel-u. Rohrlübenpflanzen abzugeben Ziegelei Herischdorf i. R.

Haferstroh verkauft billig Schellshmidt, Sechsstätte Nr. 19.

Hierzu ein Beiblatt.

Kroßer Schlager! Neuester Schlager!

Hatte auf einer mehrtägigen Geschäftstour Glück in Einkäufen und kann meinen werten Kunden dieses Mal etwas ganz Außergewöhnliches bieten. Offeriere alles nur so lange der Vorrat reicht.

Zirka 1000 Stück

Netz-, Trikot-, Mats-, Pareuse- und Touristenhemden und Unterhosen in allen Farben (auch Garnituren) in außer- gewöhnlich guten und haltbaren Qualitäten weit unter regulärem Preise, teilweise beinahe bis zur Hälfte des- selben. Große Kosten bessere Tisch-, Tisch- und Sofa- läufer in zirka 80 entzückenden, ja reizenden Mustern, nachweislich zum Teil unter gewöhnlichem Engrospreis, ebenso eine Partie Tüllfensterborhänge.

Mehrere 1000 Dutzend Wäschemonogramme, Dutzend nur 2 Pf. 300 Paar bessere Herrenmanschetten, Paar nur 55 Pfg., 1 Posten Manschetten, Paar nur 35 Pfg. Kragen und Chemisjets, soweit passende Nummern, enorm billig. Der Wunsch vieler meiner Kunden war seit Monaten, wieder einmal sich für 10 Pfennige eine feine Krawatte aussuchen zu können. Aber lange konnte trotz aller Mühe diesem Wunsche nicht gerecht werden. Jetzt aber kann ich sagen:

Es ist erreicht!!

Kaufte mehrere Tausend Herren-Krawatten für einen Spottpreis und stelle hierbon einen großen Teil

à Stück für 10 Pf.

zum ausfinden zum Verkauf. (Da hierbei Sachen sind, wo das Stück regulär 50 Pfg. bis 1,50 Mk. kostet, so dürfte der Vorrat, trotzdem er groß ist, doch nicht lange dauern und bitte, sich bei Bedarf zu beeilen.) Daß ich gerade hierin schon oft etwas ganz besonderes geleistet habe, dürfte wohl hinlänglich bekannt sein.

Jetzt kommt der Löwe der Saison!

Strauch direkt von einem Fabrikanten

Zirka 1000 Strohhüte!

Wegen vorgerückter Saison zum Spottpreise, alles nur bessere, moderne, chic Sachen, und offeriere von heute bis zum 18. ds. Mts.:

Jede Facon, ob Kinder, Mädchen oder Damen à Stück 75 Pfg. zum Aussuchen!

Jeder gut garnierte Damen-, Mädchen- oder Kinderhut, nur hochmodern, à Stück 1 Mk. zum Aussuchen!

Bessere Herrenhüte, à Stück 1,50 Mk., 2,50 Mk. Von meinem alten Lager übrig gebliebene zu jedem nur irgend annehmbaren Preise.

150 Stück bessere Filzhüte, à 2 Mark.

Ferner mehrere Reifemusterkollektionen bessere weiße Herren- und Damen-Wäsche, darunter Nachtsachen, Bein- heider, Semden u. s. w., unter Preis. Große Posten Herren- u. Knaben-Sportmützen, Wecker, Uhren, Uhrketten, Armbänder, Ohrringe, Portemonnaies, Markt Taschen, Herren- und Knaben-Anzüge, sowie einzelne Hosen sind neu eingetroffen!

Außergewöhnlich billig liefere Porzellan- und alle Kurz- warenartikel, sowie Belourschuh, Besätze, Knöpfe und Hun- derte anderer Artikel.

Jeder Käufer erhält ein Geschenk!

Firma G. Herrmann

Alte Herrenstraße 23. — 2. Geschäft: Promenade.
Geschäft für Konsum- und Gelegenheitskäufe.



Theodor Lüer



in Hirschberg, Bahnhofstr. 69,

empfehlen ohne moderne Reklame, weil bekannt, als ältestes Wäsche- und Leinen-Geschäft; sämtliche Waren zur Wäsche-Ausstattung; nur bessere Qualitäten **reell, billigst;** — Brauchbare Kester extra ermäßigt; ohne Rabatt; Wäsche-Konfektion im Hause; saubere Arbeit; Von Trikotagen reichste Auswahl; alle Weiten: Flanelle; Barahnde; Schwanboy; Neuligestoffe; Stickerien; Stets Neuheiten in fein bunt. Oberhemdstoffen zc.



Weg

mit allen Einmachtopfen und Gläsern zum zubinden und verstöpseln! Dagegen kaufe jede praktische Hausfrau

Adler-Konservegläser

mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss,

welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche Töpfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.

Vorrätig in all bess. Glashandlung, a. einschlag. Geschäften, event. weisen Bezugsquellen nach Glashüttenwerke Adlerhütten A.-G. Penzig in Schles.



Zu haben bei

Georg Pinoff, Hirschberg

Richard Wundes vormals **F. W. Alberti**

Seidorf i. Riesengebirge.

Leinen- und Damast-Webererei

empfehlen

Leinen, Tischzeuge, Handtücher, Inletts und Bettbezugstoffe in nur prima Qualitäten bei billigsten Preisen

Auf Wunsch fertig genäht und gestickt.

Ausstattungen, Hoteleinrichtungen.

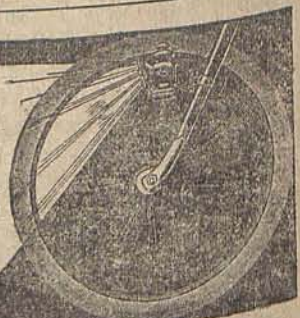
Toppedo-freilauf einziehen.

Empfehle Fahrräder!

bestbewährte Fabrikate in allen Preislagen

(Zulieferungen gestattet) Sämtliche Zubehör- und Ersatz- teile billigst. Alle Reparaturen gediegen, schnell, preiswert.

Gust. Demuth,
Aeuss. Burgstrasse 7.



Gebrachte Fahrräder.

Zentral-Molkerei Reichenbach i. Schles.

besteingeriichtete Molkerei der Provinz, empfiehlt in Post- und Bahnverbindungen

prima Südkrahmtafelbutter sowie Tafelkäse zu billigsten Tagespreisen. — Postwendende Bedienung.

Zu unserm größten Schmerz verschied in Bad Landeck heute Nacht 2 3/4 Uhr im 82. Lebensjahre infolge Lungenentzündung mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel

Carl Kellner

Inhaber des Kronen-Ordens IV. Klasse
früherer Handlungsbevollmächtigter der Firma
C. Kulmiz in Girschberg i. Schl.

In tiefster Trauer:
die Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag, den 14. d. M., nachm.
8 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunal-
Friedhofes in Girschberg i. Schl.

Heute Nacht verschied in Bad Landeck der
Niederlagsverwalter a. D.

Herr Carl Kellner

Ritter pp.,

im ehrenvollen Alter von 82 Jahren.

Der Verehrte hat dem unterzeichneten Hause bis zu seiner vor zwei Jahren erfolgten Pensionierung durch fünfzig Jahre mit untwandelbarer Treue, großer Pünktlichkeit und unermüdlicher Tätigkeit seine Dienste in verschiedenen Stellungen, zuletzt dreißig Jahre hindurch als Vertreter der Firma in Girschberg gewidmet.

Ein ehrendes Andenken bleibt dem treuen Manne auch über das Grab hinaus gesichert.

Ida- und Marienhütte bei Saaran i. Schl.,
den 11. Juni 1907.

C. Kulmiz,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
C. v. Kulmiz.

Am Dienstag, den 11. ds. Mts., starb in Landeck, wo er Erholung suchte, uns allen unerwartet, unser ältestes Mitglied, der Älteste

Herr Carl Kellner.

Seit 1890 hat er dem Gemeindefürsorge-Rat angehört und mit großem Eifer und Pflichttreue an den Arbeiten desselben teilgenommen. Der Dank der Kirchengemeinde folgt ihm in die Ewigkeit.

Girschberg, den 12. Juni 1907.

Die kirchlichen Körperschaften.
H. Niebuhr, P. prim. Dr. Avenarius.

Todes-Anzeige.

Dienstag früh 1/2 Uhr entschlief nach langen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwitwete Frau

Henriette Haase

aus Brückenberg

im Alter von 73 Jahren. Dies zeigen tiefbetrußt an
die trauernden Kinder.

Drummhübel, Arnsdorf, Ziegenhals D.-S.,
den 11. Juni 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 1/2 Uhr, von der Wilhelm Fleiß'schen Wohnung aus statt.

Mittwoch früh 5 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden im 82. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Barbara Eichler.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wochmit.

Girschberg, 12. Juni 1907.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmitt. 3 Uhr v. d. Leichenhalle aus statt.

Schüler höher. Lehranstalt find.
gute Pension
und mütterliche Verpflegung.

Offerten unter M 24 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Zur Erlernung d. Haushaltes u. feinen Umgangsformen suche ich, direkt unt. Leitung der Frau, für meine 18jähr. Tochter, welche höhere Töchterchule besucht hat, geeignete Unterkunft in evangel. Familie. Engster Familienanschluß und gesellschaftl. Verkehr Bedingung. Pension nach Uebereinkunft. Gesl. Offerten unter E 400 an die Exped. des „Boten“.

Möbel werden sauber und billig aufpoliert bei Tischler Karl Schander, Priesterstraße 23.

Jung. Kaufm. aus der franz. Schweiz gibt Stunden in französischer Sprache. Angebote erbeten unt. J V M 17 postlagernd Gummersdorf.

Ich wohne jetzt Obervorstadt
im Hause des Herrn Kaufmann Richard Scholz (K. Eisner),
Hospitalstraße 5.

Paul Heinzl, Kolkenbain.

Empfehle
die Fluß-Bade- u. Schwimmanstall im Bober zur gefl. Benützung. Temp. im Wasser 17—18 Gr. R. Gründl. Schwimmanter. erteile ich selbst. Um gütig. Zuspr. bitt. P. Mairwald, Bademeister.

Soeben eingetroffen:
Hochfeine neue, italienische Kartoffeln, die Qualität ist unübertrefflicher als Malta, ff. Castlebay-Ratjesheringe sowie frische See- fische, Schellfisch, Cablian, See- lachs und Brätschollen, ff. Pieler Bäcklinge empf. Frankes Fisch- handlung, Alte Herrenstraße 2.

Fahrrad, geb., zu verkaufen
Kutschersstraße „Drei Kronen“.

Fahrrad mit Freilauf.
hochmod., rote Pneum., 1 1/2 P. reelle Gar., z. vl. Markt 49, Lad.

Achtung! Bäcker und Konditoren. Achtung!

Freitag, den 14. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Große öffentliche Verammlung

im „Goldenen Greif“, Referent: G. Pignatelli-Berlin. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

500 Stück
gute Strohfleile
abgegeben
Brennmann

Schreibmaschinen
erf. Systeme, bill. zu verk. Off.
unter U 8 7 an Gassenstein &
Wegler, A.-G., Breslau.

Botales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorausage der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag, den 13. Juni 1907:

Fortgesetzt vielfach heiter, nur frischweisse Gewitter, warm.

* (Kreisturnfest in Grünberg.) Die bisher eingelaufenen Anmeldungen zum achtzehnten Kreisturnfest in Grünberg zeigen bei der großen Mehrzahl der Gauen eine so geringe Teilnahme, daß der Kreisturnrat sich veranlaßt sieht, sich an die Gausvorstände mit einem Mundschreiben zu wenden. „Es ist“ — so heißt es in diesem Schreiben — „Chrenpflicht der Turner des Kreises, alles daran zu setzen, um bei der einzigen Gelegenheit, welche der Kreis ihnen bietet, ihre Zugehörigkeit zum gemeinsamen Ganzen zu erweisen! Nachdem die Vertreter der Gauen und Vereine am letzten Kreisturntage das Kreisturnfest in Grünberg einstimmig beschlossen haben, muß auch dafür gesorgt werden, daß der Besuch nicht hinter demjenigen früherer Feste zurückbleibt.“ Der Kreisturnrat ersucht deshalb die Gausvorstände, noch einmal eine dringliche Aufforderung an ihre Gauvereine ergehen zu lassen, um eine möglichst lebhaftige Beteiligung am Kreisturnfest zu erzielen.

§ (Zur Förderung des Frauenturnens) veranstaltet der zweite Niederschlesische Turngau, der sich aus 17 Turnvereinen in Liegnitz, Bunzlau, Goldberg, Gagnau, Neumarkt, Deutsch-Lissa, Glogau, Gremsdorf, Jauer, Kosenau, Lüben, Maltzsch, Parochwitz, Wohlau und Steinau zusammenschließt, künftigen Sonntag in Liegnitz das zweite gemeinsame Frauenturnen sämtlicher Damen-Abteilungen des Gaus.

§ (Die Meisterprüfung) haben bestanden, der Schmied Hermann Gräbel aus Pommitz, Kr. Hirschberg, Schmied Ernst Hornig aus Grünau, Kr. Hirschberg, Schmied Richard Reil aus Boberdorf, Kr. Hirschberg, Schmied Gustav Heidrich aus Klaffenjeiffen, Kr. Löwenberg, Stellmacher Heinrich Baer aus Pfaffen-dorf, Kr. Landeshut, Stellmacher Karl Bürgel aus Alt-Weißbach, Kr. Landeshut.

* (Der Verein schlesischer Ornithologen) hält seine Wanderbesammlung am 22. und 23. Juni in Warmbrunn ab. Insbesondere soll das gräfliche ornithologische Kabinett, das in den letzten Jahren bedeutend vergrößert und vermehrt wurde, besichtigt werden. Für den 23. Juni ist ein Ausflug in die Gegend der Teich- und Pampelbaude geplant.

* (Militärische Personalien.) Befördert: Wehmeier, Optm. und Komm. d. Genb.-Schule in Wohlau, zum Major. — Verjert: Oberstabs- und Reg.-Arzt Dr. Duda des Inf.-Reg. 155, 3. Gren.-Reg. 7. — In Genehmigung seines Abschiedsgef. mit der gesetzl. Pension a. Dispo. gest. u. unt. Erteil. d. Erlaubn. 3. Tragen sein. vish. Untf. zum diensttuenden Sanitätsoffizier ernannt der Oberstabs- und Reg.-Arzt Dr. Lange d. Gren.-Reg. 7, b. Bezirkskomm. Stettin.

* (Personalnachrichten.) Bestanden: die Postsekretär-Prüfung Postassistent Heinrich in Hirschberg. Ernann zum Postrat Ober-Postinspektor Koffe in Liegnitz. Uebertragen ist die Verwaltung emer Ober-Postassistentenstelle dem Postsekretär Grimm aus Liegnitz in Breslau. Verjert: die Postassistenten Kothner von Greiffenberg nach Schreiberhau, Scherndtner von Sprottau nach Schreiberhau. Bestätigt: die Berufungsurkunde für den Lehrer Kurt Merkel aus Ober-Baumgarten, Bezirk Liegnitz, zum Lehrer an einer städtischen evangelischen Volksschule in Breslau. Verjert: der Seminarlehrer Pflüger in Bunzlau vom 20. April d. J. ab in gleicher Eigenschaft an das neu gegründete Schullehrerseminar in Schweidnitz. Verjert: Amtsgerichtsrat Stenmann in Grätz nach Bunzlau, Amtsgerichtsrat Felgauer in Kreuzburg (Oberösl.) nach Liegnitz. — Ernann zu Amtsgerichtsräten: Landgerichtsassistent Kroll aus Glogau in Striegau, Staatsanwaltschaftsassistent Pander aus Liegnitz in Königshütte, die Gerichtssakulare Frach aus Jauer in Rothenburg (Ober-Lausitz), Friemer aus Liegnitz in Rhnau, diatar, Gerichts-schreibergehilfe Grober aus Vollenhain i. Schl. in Schmiedeberg i. N. Verjert: die Amtsgerichtsssekretäre Birtel von Lüben nach Görlitz, Goffmann von Mittelwalde nach Liegnitz, Mentler von Sohrau (Ob.-Schles.) nach Liegnitz, Heinge von Rabze nach Bunzlau. Ernann zu Gerichtsdienern: Hilfsgerichtsdienner Potempa in Marklissa bei dem Amtsgericht in Sönnau a. Rabzsch. Verjert: Gerichtsdienerer Wodisch in Jauer an das Amtsgericht in Lüben. Ernann: zum Oberlehrer am königl. Gymnasium: der Kandidat des höheren Schulamts Christian Lübbert aus Pleß in Wohlau. Bestätigt ist die Wahl des Oberlehrers Oswald Langer in Goldberg. Angestellt am Schul-lehrer-Seminar in Bunzlau: bisheriger Seminarlehrer Weiz dortselbst als Seminaroberlehrer. Seminarlehrer Fehninger in Steinau ist als Vorsteher der königl. Präparandenanstalt zu Schmiedeberg überwiesen worden. Seminarlehrer Wartsch in Genthin ist in gleicher Eigenschaft an das Seminar in Bunzlau berufen worden.

* Warmbrunn, 12. Juni. (Graf Friedrich Schaffgotsch) und seine Mutter sind von ihrer Südländreise nach halbjähriger Abwesenheit hier wieder eingetroffen.

L. Reibnitz, 12. Juni. (Verschiedenes.) Donnerstag vor acht Tagen erfolgte der Amtsantritt und die feierliche Einführung des neuergewählten Kantors und Lehrers Herrn Mettke aus Krebe O., der am Bahnhof von den Schulkindern, Körperkassen und zahlreichen Gemeindegliedern empfangen, vom Ortschulinspektor Pastor Grünwaldt herzlich begrüßt und durch das feillich, geschmückte Dorf in das ebenfalls geschmückte neue Heim geleitet wurde. Abends fand ein Festessen mit über 80 Teilnehmern in W. Börners Gasthof

statt. — Der Sommerverkehr läßt sich dies Jahr noch recht schön an. Jedoch liegen für Juli einige Anmeldungen vor. — Gasthofbesitzer W. Börner läßt auf Anregung des hiesigen Ortsvereins eine Bannenbadeanstalt einrichten, die in Kürze eröffnet werden wird. — Der Radfahrerklub beging Sonntag in W. Börners Gasthof die Feier des zweiten Stiftungsfestes.

k. Södrich, 12. Juni. (Der Verband der Feuerwehren) im Kreise Hirschberg hält Sonntag hier die zweite Verbandsübung ab. k. Boberullersdorf, 12. Juni. (Gemeindesteuern.) Die bei der Festsetzung des Etats auf 170 Prozent der Staatsseinkommensteuer 2c. festgesetzten Zuschläge als Gemeindesteuer sind von der Regierung als nicht ausreichend bezeichnet worden. Nunmehr hat die Gemeindevertretung beschlossen, 200 Prozent Zuschläge zur Staatsseinkommensteuer (einschließlich der fingierten Sätze, sowie der Realsteuern pro 1907/08) zu erheben.

d. Seiffersdorf, 12. Juni. (Eine Verbandsübung) wurde hier am Sonntag von Wehren des Schönauer Kreisfeuerwehr-Verbandes und zwar der Ortswehr, Jannowitz, Kupperberg, Kammerwaldau und Mohrlach abgehalten. In Sinles Gasthof wurden die Wehren sowie zahlreich anwesende Mitglieder nicht überg beteiligter Nachbarwehren durch den Brandmeister der Ortswehr, Herrn Runge, begrüßt. Der Oberleiter der Übung, Brandmeister Gon-Eichberg, eröffnete um 1/2 3 Uhr die Verbandsübung mit einem Kaiserbed. Hierauf begannen die Übungen, eingeleitet durch ein exakt vorgeführtes Fußgerieren der Ortswehr, sowie einer zusammengefügten Kolonne verschiedener Wehren; eine von der Ortswehr vorgeführte Übung im Signalisieren bot großes Interesse, ebenso auch die Steiger-Exerzitionen und die Spritzenübung. Nach kurzer Pause erfolgte ein Brandangriff sämtlicher Wehren auf das Gutbesitzer Altmannsche Besitztum und die umliegenden Grundstücke, welche Aufgabe unter Leitung des Ortsbrandmeisters Runge präzise gelöst wurde. In Brüdners Gasthof fand anschließend eine Kritikversammlung statt. Der Oberleiter der Übung, Brandmeister Gon, sprach den überg beteiligten Wehrlenten die Anerkennung für die wohlgelungenen Übungsarbeiten aus. Er beglückwünschte sodann herzlich die Kameraden, welche der Wehrjahre 10, 15 und 20 Jahre treu gedient haben. Gemeindevorsteher Reichstein begrüßte die Wehrlente mit herzlichen Worten der Anerkennung; Oberleutnant v. Moll und der Ortsgeistliche Pastor Krieger hoben die uneigennütige Tätigkeit der Wehren hervor; zur Kritik nahmen auch Obersteiger Sadebeck, Schönau und Brandmeister Wieland-Kupperberg das Wort. Ober-leiter Gon gedachte des leider heut durch Krankheit verhinderten Kreis-Verbandsvorsitzenden Landrat Freiherrn von Zedlitz mit den besten Wünschen auf baldige Genesung und brachte demselben ein Hoch aus. — Ein gemütliches Beisammensein schloß sich an die Verbandsübungen.

rm. Lahn, 11. Juni. (Verschiedenes.) In der außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung am vorigen Freitag, in welcher über die Erhöhung des Bürgermeistergelbes und die Beigeordnetenwahl beschlossen werden sollte, legte Herr Mühlenbesitzer Ander nach Darlegung der Gründe sein Amt als Vorsteher und feine Mandat als Stadtverordneter nieder. Nachdem der Antrag des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Dr. med. Scholz die Beschlußfassung in der erregten Stimmung nicht vorzunehmen, sondern zu vertagen, abgelehnt worden war, legte auch dieser den stellvertretenden Vorsitz nieder, so daß die Versammlung unberichtet Sache auseinander gehen mußte. — Am Sonntag abend veranstaltete der hiesige Riesengebirgsverein im Saale des „Deutschen Hauses“ einen sehr gut besuchten Theaterabend. Eine wohlgelungene Aufführung des Lustspiels: „Die berühmte Frau“ von Kadelburg und Schönhan, aufgeführt von Mitgliedern des Vereins, erfreute die Anwesenden und errang großen Weifall. Nach dem Theater wurde fleißig getanzt.

F. Schönau (Rabzsch), 11. Juni. (Verschiedenes.) Das Obererjagdschäft findet für den Kreis Schönau Sonnabend, den 22. und Montag, den 24. Juni im Gasthofe zum „Deutschen Hause“ hier statt. — Nachdem die Genehmigung nachgesucht ist, beabsichtigt die Niederschlesische Portland-Zementfabrik Akt.-Gesellsch. zu Kollers-gang, eine Zementrohmühle und ein Schlammmühlwerk mit Frantportvorrichtung zu errichten. — In Ludwigsdorf ist ein Radfahrer-verein gegründet worden, welchem bereits eine größere Anzahl Mitglieder angehören. — Die in Kleinhelmsdorf neu gegründete freiwillige Feuerwehr ist in voriger Woche vollständig ausgerüstet worden. Sämtliche Ausrüstungsgegenstände sind durch Schneidermeister Werner hier geliefert worden. — In Kaufung ging das Langersche Bauergut in den Besitz des Kaltwerk Tschirnhaus über. Als Kaufpreis werden 90 000 Mark genannt.

r. Marklissa (Queis), 11. Juni. (Unfall. — Verschwunden.) Schwer verunglückt ist am Sonntag nachmittag in der Nähe der Talsperre eine Saganer Dame, welche mit dem dortigen Eisena-bahnervereine zum Besuche nach hier gekommen war. Am rechten Queisufer über Klippen und Felsen hinwegschreitend glitt sie aus und brach den einen Unterschenkel. Ein zufällig in der Talsperre weilender Arzt leistete die erste Hilfe. Mit einem Wagen wurde die Verunglückte nach hier gebracht. — Verschwunden ist seit einigen Tagen der 15 Jahre alte Sohn eines hiesigen Postunterbeamten. In einem vorgefundenen Briefe nimmt er von den Seinen Abschied, dabei besonders hervorhebend, daß er das Leben nicht mehr länger ertragen könne.

§ Vollenhain, 12. Juni. (Prozeß wegen Konzeptions-Erteilung.) Vor dem Bezirks-Ausschuß in Liegnitz klagte der Handelsmann Richard Schentel in Quolsdorf wider den Amtsvorsteher von

Landbezirks Reichenau und den Gemeindevorsteher zu Quolsdorf. Im Jahre 1876 war dem Wäckermeister Schenkel in Quolsdorf die Schant-Konzession auf die Stelle Nr. 115 erteilt worden. Acht Jahre später verlegte Schenkel die Wirtschaft nach Nr. 54 und erhielt dieselbe auch. Im Jahre 1903 starb Schenkel und seine Witwe betrieb die Wirtschaft weiter. Im März 1906 hat der Sohn Schenkel das Anwesen seines Vaters gekauft und weiter verkauft an den Fleischer und Gastwirt Tichentzsch, der ebenfalls die Konzession erhalten hat. Im letzten Winter aber wurde der Kauf wieder rückgängig gemacht und der Sohn Schenkel, der jetzige Kläger, wollte nun die Konzession auf seinen Namen geschrieben wissen. Nun auf einmal wurde die Bedürfnisfrage von den zuständigen Persönlichkeiten herneint und der Kreis-Ausschuß in Wollenhain lehnte denn auch die Konzessions-Erteilung ab. Hiergegen hatte Schenkel Verufung eingelegt und geltend gemacht, wenn im März 1906 noch das Bedürfnis vorgelegen habe und die Konzession auf die Wirtschaft erteilt worden sei, so könne doch in der kurzen Spanne Zeit bis Winter 1906/07 nicht gegenteilige Verhältnisse eingetreten sein, die eine Verlegung der Konzession rechtfertigen könnten. Es sei alles beim Alten geblieben bis auf die Personen-Veränderung. Der Bezirks-Ausschuß sah diese Ausführungen als stichhaltig an und erteilte die Konzession mit Rücksicht auf das bisherige Bestehen derselben.

* Raumburg a. D., 11. Juni. (Töpferstreit.) Bekanntlich schweben seit einiger Zeit zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern im Töpfergewerbe Verhandlungen, um einen neuen Tarif auszuarbeiten, welcher für beide Teile bindend und einheitliche Verhältnisse schaffen soll. Jetzt sind die Lohnverhältnisse in den einzelnen Betrieben noch sehr verschieden und für 5 Brett werden Löhne von 1,40 bis 2 Mark gezahlt. Die im neu ausgearbeiteten Tarif angelegten Entschädigungen z. B. 1,80 Mark für 5 Brett, dünnten den Meistern zu hoch, während die in dem neuen Tarife der Meister (jede Partei hat nämlich einen Tarif ausgearbeitet) vorgezogenen Löhne den Gesellen zu niedrig und unannehmbar dünnten. Die Folge dieses getrennten Vorgehens war, daß die Gesellen, soweit sie der Gewerkschafts-Organisation angehören, ihre Stellungen gekündigt haben und wird es sich ja bald zeigen, ob noch eine Einigung zustande kommt oder aber der Zustand Platz greifen wird.

* Löwenberg, 11. Juni. (Brandunglück.) Ein Kellerbrand entstand gestern nachmittag in der vierten Stunde im Hause des Hoflieferanten Menzel. Ein mit Abfüllen eines Kasses Spiritus beauftragter junger Mann hatte die nötige Vorsicht nicht beachtet und offenes Licht verhandelt, sodaß der ausströmende Spiritus in Brand geriet und sich über den Keller verbreitete, in dem noch mehrere Kasser lagerten. Hitze und Rauch verhinderten ein Eindringen in den Keller, aber es gelang der Feuerwehr, den Keller unter Wasser zu setzen und den Brand mit vieler Mühe zu löschen, ehe die anderen Kasser durchbrennen konnten. Der junge Mann hat sich leider bei dem Versuch, den Brand zu erlöchen, so schwere Brandwunden zugezogen, daß er, nachdem ihn ein Arzt verbunden hatte, von Feuerwehrmännern nach dem Sankt Hedwigstift getragen wurde, wo er in der Nacht zum Mittwoch gestorben ist.

W. Goldberg, 11. Juni. (Kommunales.) In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde mitgeteilt, daß der Stadtförster Streit zur Bekämpfung der Nonnenplage im Hainwald 40 Personen zum Abschneiden und Vertilgen der Nonnenreier angestellt habe, und beschloß, daß auch fernerhin sowohl die evangelische als auch die katholische Schule als Kommunalanstalt mit eigenem Schulverbande beibehalten werde. Die verstorbene Frau Hofbauer geb. Gleichner hat der Stadt 1000 Mark freiwillig mit der Bestimmung vermacht, daß das Geld unter die drei ältesten bedürftigen Frauen eb. Konzeption verteilt werde. Auch für dieses Jahr wurde dem städtischen Kapellmeister Söllner zur Erhaltung einer guten Kapelle eine Beihilfe von 500 Mark bewilligt. — Die Galzler, welche den Brodtutcher der Niedermühle kürzlich angefallen hatten, haben ihre Tat eingestanden.

r. Leubau, 11. Juni. (Netter Jugendbildner. — Unfall.) Wie schon gemeldet, war der 27 Jahre alte Lehrer Gallach aus Küpper dieses Kreises mit einer jungen Dame, seiner angebliehen Braut, verschwunden. Jetzt wird derselbe wegen Betrügereien und Urkundenfälschung von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt. Man vermutet, daß das Mädchen ins Ausland geflohen ist. — In einem Bergmann Lehmann aus Pfaffendorf verunglückt. Von den herabfallenden Massen wurde er verschüttet und ihm dabei ein Bein gebrochen.

* Altenberg, 11. Juni. (Selbstmord.) In einem Anfälle plötzlicher Geistesstörung hat sich am Montag der Direktor des hiesigen Erzbergwerkes, der dipl. Bergingenieur Wilhelm Kretschmann, mittels Cyanali vergiftet. Der Tod erfolgte binnen zwei Minuten. Vom behandelnden Arzte, welcher den Verbleibenden seit nahezu zwei Jahren unauffällig zu beobachten Gelegenheit hatte, wurde im Leichenbefundschne die Urteile dahin abgegeben, daß ein geistiger bzw. moralischer Defekt als vorliegend erachtet werden müßte und der Verstorbene jedenfalls nicht als normal anzusehen gewesen sei.

* Görlitz, 11. Juni. (Ein schlechter Scherz.) Um seine Geliebte zu erschrecken hielt der zirka 20 jährige Fabrikarbeiter St. in Wollsdorf ihr beim Eintritt in die Wohnung seiner Eltern ein Pistol entgegen. Räßlich trachte ein Schuß, glücklicherweise hatte der leichtsinnige junge Mann die Waffe tief gehalten, sodaß die Kugel in den Fuß drang. Dem sofort gerufenen Arzt gelang es erst am andern Morgen die Kugel zu entfernen.

* Reichenbach, 11. Juni. (Ein hinterlistiger Vubenstreich), der leicht sehr gefährliche Folgen hätte haben können, wurde gestern nacht auf dem Bacheisen Grundstück, Roslitzstraße, verübt. Bei dem Besitzer dieses Grundstückes fand eine größere Familienfestlichkeit statt. Die Anwesenden wurden kurz vor Mitternacht plötzlich durch emige leichtere Stein- und Sandwürfe an die Fenster erschreckt, doch schritt man glücklicherweise nicht zur Abkuchung des das Haus umgebenden Hof- und Garten-Areals, auf dem — wie man frühmorgens bemerkte — drei, sonst mit Sand verbedete, größere Kanalerschlüsse geöffnet waren. Es war dies in der rucklosen Absicht geschehen, Personen, welche den Hof im Dunkeln betreten, eine Falle zu stellen, um sie zu meterhohem, gefährlichen Absturz in die Kanäle zu bringen, und ist es nur ein glücklicher Zufall zu nennen, daß kein derartiger Unfall herbeigeführt wurde. Die Frevler haben, wie ein teilweise umgebogener Gartenzaun zeigt, ihren Weg über diesen genommen und nimmt man, nach der „Tägl. Rundschau“ an, daß es sich besonders um einen Nachakt gegen einen das Hausgrundstück bewohnenden Mieter handelt.

* Ratibor, 11. Juni. (Der 27. ober-schlesische Städtetag) wurde gestern hier abgehalten. Dem Bunde gehören, nachdem auch Münster seinen Beitritt erklärt hatte, sämtliche 46 ober-schlesischen Städte mit einer Einwohnerzahl von 513 100 Personen an. Herr Stadtbaurat Brügger-Deuthen OS. hielt dann einen Vortrag über „Die Grundzüge des Städtebaues“. Professor Dr. Julius Wolff-Breslau, sprach über den mitteleuropäischen Wirtschaftsverein, insbesondere in seiner Bedeutung für die Städte Oberschlesiens. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig durch Zuruf wiedergewählt; hinzugewählt wurden als Stadtverordnete noch die Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Schiffmann-Oppeln und Bergat Lobe-Königs-hütte. Auf Einladung der Stadt Oppeln wurde diese Stadt als Ort der nächsten Jahresversammlung gewählt.

Fenilleton.

Der Blitzhaufer.

Ein Sportsroman von C. N. und M. Williamson.

Uebersetzt von E. von Kraak.

(9. Fortsetzung.)

Wir hatten das Schloß jetzt „abgemacht“, wie die gewissenhafte Tante Mary es nannte, und schickten uns an, es zu verlassen. Man tauschte Verbeugungen aus (Miß Randolph und das Lancashire-Mädel mit einer Miene bewaffneter Neutralität) und verabschiedete sich von einander. Jetzt warf ich einen Blick auf die Karte und bestaunte einen Keller.

„Mr. Jabez Barrow, Edenholmer-Hall, Liverpool.“ Du wirst Dir nicht viel dabei denken, obwohl es als Adresse gewissermaßen vielversprechend klingt; aber für mich bedeutete es eine Komplikation. Sonderbar, wie klein die Welt ist! Um mich Dir verständlich zu machen, brauche ich nur zwei Worte zu sagen: „Der Baumwollkönig“. Ja, so ist es; Du hast es erraten. Diese Barrows sind die neuesten Schickslinge meiner Mutter. Jabez Barrow ist der originelle, sonderbare alte Mann“, mit dem sie mich so gern bekannt machen möchte, ja mit dem sie mich allernächstens bekannt machen wird. Miß Barrow ist „das reizende Mädchen mit den wunderbaren Augen und dem allerliebsten Wesen“, die in den Augen meiner guten Mutter eine so wünschenswerte Schwiegertochter abgeben würde. Wenn die Aerzte nicht all unsere Pläne umgestoßen hätten, so würdest Du das Vergnügen gehabt haben, mit mir zugleich in Cannes der Erbin vorgestellt zu werden, und ich würde Dir dann bereitwillig meine Chance abgetreten haben. Jedenfalls muß ich auf der Hut sein. Meiner Ansicht nach hatten die „Arrossusse“ keinen Bedarf bei sich, sonst würde meine Mutter wohl demnachst einen Schreck erlebt haben. Aber wer weiß, ob sie nicht doch einen hatten und ihn nur verbargen.

Während ich noch immer auf die Karte starrte, weckte mich Miß Randolphs Stimme aus meinen Grübeleien auf. Sie ging vor mir her die malerische alte Straße hinab, die zum Hotel führt. Tallyrand hatte sich ihr wieder angeschlossen, und sie wollte mir nur sagen, daß ich mich mit dem Automobil morgen nach dem zweiten Frühstück bereit halten möchte. Ich begab mich deshalb in mein Privatquartier hinüber und sagte Almond, er möchte nach Amboise vorausfahren; dort sollte er in einem Hotel, das ich ihm nannte, absteigen und weitere Instruktionen abwarten.

Kängst Du schon an zu denken, daß dieser Brief nie ein Ende nehmen wird? Nun, ich werde versuchen, Dein Interesse durch die Mitteilung zu beleben, daß ich einige freie Stunden mitten in der Nacht benutzt habe, um ihn zu schreiben, und daß der Tag nun nicht mehr fern sein kann. Wenn er anbricht, wird mein Abenteuer in eine neue Phase eintreten. — ja, gewissermaßen eine Krisis durchmachen. Aber genug der Andeutungen!

Diese Loire-Gegend ist wundervoll; sie besitzt eine eigenartig einfache und doch großartige Schönheit und die Straße, die an ihr entlang führt, ist vollständig eben und in famoser Verfassung: geradezu ideal für Automobile. Die Entfernung zwischen Blois und der guten Stadt Amboise beträgt nicht ganz zwanzig Meilen. Jedes verständlich gesinnte Automobil würde einen in einer knappen Stunde von dem großen, grauen Château zu dem strahlenden milchweißen Schloß hinarbeiten. Nicht so der Dache: Miß Randolphs äußerste nämlich neulich die Ansicht, daß ein eigenes Automobil ebenso schummel wie ein halbgezügelter Familienbrache. Sie hat sehr recht in

bezug auf ihren Motor, das arme Kind! Das Ungetüm hatte sich in der letzten Zeit etwas weniger teuflisch aufgeführt, und ich hatte eigentlich auf eine glatte Fahrt nach Amboise gerechnet; ich wünschte sie mir sogar ganz besonders, da der Augenwimpernmensch uns begleiten wollte. Aber diese zeitweise verständige Aufführung war wohl nur ein Kniff gewesen.

Das Gepäck wurde verladen; Tallebrand bemühte sich in affektierter Weise um die Damen, die zur Abfahrt bereit standen; da schien der Motor sich plötzlich in den Kopf, unbeweglich zu bleiben — ein kleiner Anfall von Schwäche, der vermutlich durch zu kaltes Benzin veranlaßt war. Natürlich war wie immer das Hotelpersonal und eine Anzahl von Müßiggängern versammelt, um unserer Abfahrt beizumohnen, und im Hintergrunde stand auf der Treppe mit sehr interessiertem Gesicht kein geringerer, als Jabez Barrow — mit Tochter.

Ich kann Dir sagen, daß ein ganzes Perlenmuster von Schweißtropfen meine Stirn zierte, nachdem ich wohl ein dutzendmal vergeblich versucht hatte, den Drachen in Bewegung zu setzen, während der Augenwimpernmensch mich durch blödsinnige Ratsschläge zur Naserei brachte. Sogar Miß Randolph fing an, nervös zu werden, und rief mir zu: „Was kann der Maschine nur fehlen, Brown? Ich dachte doch, Sie wären so stark. Lassen Sie es Mr. Tallebrand doch einmal versuchen, wenn er sich darauf versteht.“

Ich sah, daß dieser Vorschlag dem Augenwimpernmann keine Freude machte und beiläufig mich daher, ihm Folge zu leisten. Es ist recht leicht, herumzuspringen und weise Ratsschläge zu erteilen, aber „Selbermachen“ ist ganz etwas anderes; ich trat also bereitwillig zur Seite, während er den Hebel ansah. Man braucht Kraft und Geschicklichkeit, um diesen Motor in Gang zu setzen, und ihm fehlte es an beiden. Zuerst konnte er den Hebel nicht gegen die Kompression herumbringen; dann, als er sich weiter anstrengte, entstanden heftige Rückschläge, — der Hebel flog herum, stieß ihn um und schleuderte ihn bleich und taumelnd in die Arme eines Kellners mit weißer Schürze. Ich konnte nicht umhin zu grinsen, und ich glaube, daß Miß Randolph hinter ihrem Taschentuch ein Lächeln verbergte.

Der Wimpernmensch war wütend. „Es ist ein Greuel, dies alte Automobil!“ rief er aus. „So etwas hat nicht das Recht, zu existieren. Sehen Sie meine an!“ Er rampte zu seinem Pieper hin, gab einen Ruck mit dem Hebel, und die Maschine belebte sich wie durch Zauber. Allgemeines Beifallsgemurmel begrüßte diesen Beweis der Ueberlegenheit Deutschlands, aber im nächsten Augenblick hatte ich unsern Motor in Gang gebracht. Die Damen nahmen mit besorgten Mienen ihre Plätze ein, und ich bugsierte den Motor unter Miß Barrows kritischen Blicken zum Postor hinaus.

Ich will Dich mit Einzelheiten über die nächsten, grauenvollen Stunden versehen. Es war, als ob man zum Fahren dieses Motorwagens die Behendigkeit eines Affen mit der Stärke eines Simson und der Schläubigkeit eines Detektivs verbinden müßte. Alles, was entzwei gehen konnte, ging entzwei. Beide Ketten rissen, — das war, vom Zeitverlust abgesehen, eine Kleinigkeit. Aber schließlich zerbrach das Auslassventil. Es war mittlerweile Abend geworden, und das Einsetzen dieses Ventils gehört zu den schaudervollsten Erinnerungen meiner Automobilfahrt. Um an das Ding heranzukommen, mußte ich die ganze obere Hälfte des Wagens abheben und nicht nur das Auspuff-, sondern auch das Einlassventil herausnehmen. Als es dunkel wurde, hielt Miß Randolph (die sich famos benahm und über unser Pech lachte) die Lampe, während ich mit den Federn und Ventilen kämpfte. Den Franzosen, der sich auf seinem verwünschten vollkommenen kleinen Fahrzeug fortwährend in unserer Nähe hielt, benutzte ich einfach als Handlanger und kommandierte ungeniert mit ihm herum, das war mein einziger Trost. Nach einstündiger Arbeit (bei der ich meistens unter dem Wagen lag und mir grünes Öl ins Gesicht träufeln ließ) gelang es mir, die Sache in Ordnung zu bringen, und wir konnten endlich die Fahrt fortsetzen. Aber — ein Schauder jagte den anderen — noch waren wir keine zwei Meilen gefahren, als ich ein verdächtiges „Klack! Klack!“ vernahm; ich drehte mich um und sah, daß ein Gummireifen sich gelöst hatte und wie ein fetter Wurm um das eine Rad herum hing.

Es war acht Uhr; wir hatten um eins gerührt; es war ganz dunkel geworden; wir waren noch meilenweit von Amboise entfernt. Wenn der Reifen sich ganz löste, so stand uns das Vergnügen bevor, auf dem bloßen Rad weiterzufahren. Ich erklärte dies und schlug vor, das Automobil für die Nacht auf dem Bauernhof einzustellen, auf dessen Vorhandensein eine weißschimmernde Mauer in unserer Nähe schließen ließ, und irgend ein Beförderungsmittel zu mieten, um uns nach Amboise zu schaffen.

Aber ich hatte die Rechnung ohne den Augenwimpernmann gemacht. Er gewahrte sogleich die günstige Gelegenheit und ergriff sie. Bildlich gesprochen, legte er den Damen sein Automobil zu Füßen. Es sei allerdings nur für zwei Personen gebaut, aber der Sitz sei sehr breit; er werde sich ein Vergnügen daraus machen, die Damen im Umfassen nach dem ersten Hotel von Amboise hinzuwirbeln, und man werde im Moment da sein. Was den Chauffeur betraf, so konnte man ihn bei dem Automobil zurücklassen.

Der Chauffeur dachte freilich anders über die Sache. Nicht, als ob er die Unbequemlichkeit gefehlt hätte, aber zuzusehen, wie die eigene Herrin von dem Bösewicht des Dramas im Automobil davon-gewirbelt wurde — das war zu viel!

Stell Dir vor, wie Dir an meiner Stelle zumute gewesen wäre! Und das Schrecklichste dabei war, daß ich die Hände gebunden waren und ich nichts tun konnte. Der Vorschlag war unangenehm vernünftig, und ich mußte stumm dabei stehen und meine Einwendungen

herunterschluden, während Miß Randolph und ihre Tante sich entschieden.

Ich sah sie zögernd und betrübt einen Schritt auf den Wagen zu gehen; aber Tante Mary war unbarmherzig flink. Der Augenwimpernmensch war so geschicklich gewesen, ihr eine Broche und ein paar Hutnadeln von der hübschen Kajence zu schenken, die ein berühmter Mann in Blois anfertigt, und das hatte das Herz der hartlosen alten Dame böslich gewonnen. Sie stimmte jetzt energisch für den Rückschlag des Franzosen. Aber ich hatte bereits eine kleine Eigentümlichkeit Miß Randolphs bemerkt, die mir auch schon bei anderen reizenden Mädchen aufgefallen ist, wenn auch keine je so reizend war, wie sie. Wenn sie unentschlossen ist, und ein anderer mit Bestimmtheit annimmt, daß sie irgend etwas tun wird, so ist sie sofort davon durchdrungen, daß sie nie daran gedacht hat, es zu tun.

Diese willkommene Idiosynkrasie wirkte jetzt zu meinen Gunsten. „Aber Tante Mary!“ rief sie aus. „Du glaubst doch wohl nicht, daß ich wegfahren und mein eigenes Automobil im Stiche lassen werde, und noch dazu mitten in der Nacht. Das würde mir nie einfallen. Du kannst ja mit Mr. Tallebrand fahren, wenn Du willst; aber ich bleibe hier, bis alles wieder in Ordnung ist.“

Tante Mary tat mir fast leid; sie war dem Weinen nahe. „Du weißt sehr gut, daß es mir nicht im Traum einfallen würde, Dich hier allein zu lassen, wo man Dich womöglich ermorden könnte.“ wimmerte sie. „Wo Du bleibst, da bleibe ich auch.“

Ganz wie eine moderne, altliche Ruth!

(Fortsetzung folgt.)

Nach Dr. Dufour ist das Nestlé'sche Kindermehl nicht nur ein Kindernährmittel, sondern auch für Kranke und Schwache benutzbar. Bei Magen- und Darmgeschwüren bildet es die Uebergangsstoff von Schleimsuppe zu konsistenterer Kost und schließt alle Leute, welche an Appetitmangel oder an Schwäche des Magens und Darmfunktionen leiden, vor Entkräftung. Es wird stets gern genommen und leicht vertragen.

Geschäftsverkehr Preiswert!

Wegen Todesfall sofort zu verkaufen: Eine hübsche Besitzung mit schönem Garten, als Ruhestätte oder auch zu geschäftlichen Zwecken geeignet, weil Stallung und Wagenremise vorhanden, liegt nahe am Bahnhof und ist nur 1/2 Stunde von Hirschberg entfernt, hat herrliche Aussicht nach dem Gebirge. Alles Nähere durch

Robert Gutter, Grunau.

Ein Gasthof mit viel Fremden- und Touristenbesuch, Saal, Vereinslokale, gutem Inventar u. s. w., an zwei belebten Straßenfronten gelegen und im besten Bauzustande befindlich, ist an zahlungsfähige Fachleute sofort zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 40 000 Mk. Gefl. Offerten mit Retourmarke verj. unter **Z W** an d. Exp. des „Boten“ zu richten.

Geld-Darlehen, Katenrückzahl. Keine direkte Vorauszahl. Nachn. fr. rell. Rohlmann & Co., Berlin W. 30 a. z. (Rückporto.)

15,000 Mk.

1. Hypothek werden auf rentables Grundstück zur ersten Hälfte der Feuertage zum 1. Juli gesucht. Offerten unter 75 an die Expedition des „Boten“.

Wer bar Geld braucht, wende rauenso. an C. Gründler, Berlin W. 8, Friedrichstr. 196. Anerk. celle, schnelle u. disk. Erledig. Katenrückzahlung zulässig. Prov.

6000 Mark

werden bald oder 1. Juli auf gute Hypoth. zu zedieren gesucht. Off. erbeten unter **L K 3** an die Expedition des „Boten“.

Darlehen 5-6% sof. a. Schuldsch., Wechs. in 3 J. rückzahlb. Str. reell, disk. Beste Ref. Zahlr. Dantsch. 3. Stufe, Berlin 15, Kurfürstentrasse 155.

1. Hyp. Nr. 2700 a. Landb. 1. u. 2. Hyp. Nr. 5000 a. Landb. gasch. m. Fleisch. zu verg. Näh. Aust. d. P. Mahler, Bhnstf. 14.

3000 Mark zur 1. Stelle auf ein Haus mit 1 1/2 Morgen großen Garten unt. der Hälfte der gerichtlichen Taxe zum 1. Juli d. J. von pünktlich. Zinsenzahler und

1800 Mark auf Landwirtschaft werden v. ein. pünktl. Zinsenzahler bis 1. September gesucht durch **Robert Gutter, Grunau.**

700 Mark auf 12 1/2 Morg. großes Grundstück zur 1. Stelle unt. der Hälfte der Werttaxe ebenfalls p. 1. Juli gesucht. Näheres durch **Glaubitz, Lahn i. Sahl.**

Stiller Teilhaber mit einer Einlage von 6-8000 Mark wird zur Ausnützung sehr guter Patente für ein lukratives Geschäft gesucht. Kapital wird sichergestellt. Gefl. Angebote mit „Einlage“ an die Expedition des „Boten“ erbeten.

3000 Mark sind auf sich. Hypoth., Landwirtschaft, sof. od. spät. auszuleihen. Off. u. 34 postl. Giersdorf i. R. Off. **J R 999** Exped. d. „Boten“.

Vertausche in Kranth. m. hies. Stadgart. m. Fuhrwerksgesch. u. ff. Zinsb. od. Landb., ff. Gasthof.

Ereslau. Telegraphischer Börsenbericht. Mittwoch, den 12. Juni 1907.

Deutsche Fonds. vor. Cours heut. Cours. Reichsanleihe 3 83,90 B 83,70 B. Prof. Konigl. Anleihe 3 93,75 B 93,70 B.

Industrie-Obligationen. (rückz.) vor. Cours heut. Cours. Arnisdorf. Papierfab. (103) 4 100,00 G 100,00 G.

Industrie-Papiere. Dividende vorl. leht. vor. Cours heut. Cours. Bresl. Sprit-R.-G. 15 16 254,00 B 252,00 G.

Hypotheken-Pfandbriefe. vor. Cours heut. Cours. Berl. Bod.-Kred.-Pf. I 11 3 1/2 90,30 bz 90,30 B.

Bank-Aktien. Dividende vorl. leht. Bresl. Diskont-Bank 7 6 107,75 G 107,60 G.

Ausländische Fonds und Prioritäten. Oesterreich. Goldrente 4 98,50 B 98,50 G.

do. Oberhessen 14 17 192,00 B 191,50 G. Kattow. Bergbau 10 11 198,00 B 199,00 B.

Ausländisches Papiergeld. Oesterr. Banknot. 100 Kr. 84,90 bz 84,90 bz.

Berlin. Telegr. Börsenbericht, 12. Juni, nachm. 2 Uhr. vorig. heut. Cours. Cours. Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 83,70 83,60.

Handel und Börse, Berlin, 11. Juni 1907. Inländische Fonds. Berl. sp.-B.-Pf. abg. 4 1/2 98,00 B.

Industrie-Aktien. Görlitzer Eisenbahn-Bedarf 298,00bz. Bank-Aktien. Berl. Hyp.-Bk. Litt. A 122,75 G.

Breslauer Produktenbericht. 12. Juni 1907. gute mittlere geringe Ware. Weizen weißer . . . 21 40 20 60 20 40 20 20 20 10 18 90.

Mehl ruhig, p. 100 Mgr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 60 30,00—21,00 M. Roggenmehl 0 29,50—30,50 M. Haussaat 29,00—29,50 M.

Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
 in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
 niedrigen Preisen. Langjährige Garantie und freien Transport.
 In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
 Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,
 Warmbrunn.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

Felnerwasserfabrik und Kohlenäurehandlung.

flottgehendes Geschäft mit guter
 Kundenschaft, im Centrum von
 Görlitz, ist wegen andauernder
 Krankheit des Besitzers preiswert
 gegen Barzahlung sofort zu ver-
 kaufen. Gefl. Off. erb. R. Knoth,
 Görlitz, Bahnhofstraße 1, II.

Suche gutgeh. Restauration od.
 mittl. Gasthof zu pachten. Kauf
 nicht ausgeschlossen bei 5000 Mk.
 Anzahlung. Offerten unt. K an
 die Expedition des „Boten“ erb.

Zins-, nicht Luxusvilla, part.
 gelegen, billigt bewohnb., zu off.
 Off. u. VBR Exped. d. „Boten“.

Haus Nr. 330 Arnsdorf

(Oberschule)
 ist sofort zu verkaufen. Eignet
 sich f. Schuhmacher, auch Tischler.
 Näheres daselbst.

Das Bauergut Nr. 29 zu Voigtsdorf b. Warmbrunn.

138 Morgen groß, ist mit lebend.
 u. totem Inventar u. vollstän-
 dige Ernte sofort zu verkaufen.
 Näheres beim Verkäufer.

Größ. Garten- u. Restaurations- Etablissement mit Ballsaal und Wintergarten

in lebhafter Industriestadt der
 sächs. Oberlausitz, sehr gutes, ren-
 tables Geschäft u. beliebter Aus-
 flugsort, ist ev. sofort zum festen
 Preise von 60 000 Mk., bei 10 000
 Mk. Anzahlung weg. Uebernahme
 eines anderen Geschäfts zu verkf.
 Für intelligenten und strebsamen
 Fachm. eine Goldquelle. Agent.
 verbeten. Nur Selbstreflektanten
 erfahren Näheres. Offert. bis z.
 20. Juni d. J. unter K L 500
 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Haus-Verkauf.

Haus mit 13 Morg. gut. Acker
 and Wiese, Ernte und Inventar,
 bald zu verkaufen. Auch ist eine
kleine Wirtschaft

mit 28 Morgen Acker und Wiese
 mit Vieh und Inventar bald zu
 übernehm. weg. Alters. Weides
 in Schönbürg in Schlesien, Kreis
 Landeshut. Ausl. bei Herrmann
 Klitzner daselbst.

Das Haus Nr. 183

zu Ober-Arnisdorf ist veränder-
 halber zu verkaufen; dazu gehört
 ein Steinbruch.

Robert Reigenfand.

1 Bäckerei

ist zum 1. Juli zu verpachten.
 Offerten unter 20 an die Exped.
 des „Boten“.

Mein Grundstück

in Ober-Zannowitz Nr. 14,
 3/4 Morgen groß, Haus massiv ge-
 baut, beabsichtige ich billig zu ver-
 kaufen. Es eignet sich für einen
 Professionisten. Off. unt. P P 7
 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Verkaufe noch einige recht hübsche
 junge, sprungfähige

schles. Rotviehbulle

Sobarrh, Riemendorf.

Ein schöner, rot-weißgefleckter,
starker Zuchtbulle,
 1 3/4 Jahre alt, gekört, steht zum
 baldigen Verkauf im
 Forsthaus Duerbach
 per Nabishau.



Bestimmt
 von Freitag früh
 ab steht ein Transport
 schöner **Schweine**
 in verschiedenen Größen zum Verkauf.
Karl Stiller, Scheibe-Zillertal.

Ein Hund zugelassen.

Art Wolfspitz. Gegen Erstattung
 der Futterkosten und Insertions-
 gebühren abzuholen bei Joseph
 Wünsch, Stellenbesitz., Seitendorf.

Arbeitsmarkt.

Junger Mann oder Fräulein

in Kontorarbeiten, Stenographie,
 Remington-Schreibmaschine firm.
 für Fabrikant der nächst. Um-
 gebung sofort gesucht. Nur solche,
 welche bereits i. kaufmänn. Ver-
 triebe tätig waren, wollen sich m.
 Angabe v. Gehaltsanspruch, meld.
 unter „Arbeit“ an die Expedition
 des „Boten“.

Für unsere bahnamtliche Hand-
 gepäckabfertigung suchen

mehrere jg. gesund. Leute

zum baldig. Antritt. Kauons-
 stellung von 100—150 Mk. Be-
 dingung. Gehalt pro Monat Mk.
 65, freierend bis Mk. 110 und
 monatlicher Lantieme. Reise-
 geld einfache Fahrt wird vergüt.
 Breslauer Patenschaft-Gesellschaft
 Beuthen D.-S.

1 jüng. saub. Möbel-Tischler-
 gefelle wird gef. bei Tischler Karl
 Schauder, Priesterstraße Nr. 23.

Tüchtige, junge Malergehilfen und Anstreicher

bei dauernder Beschäftigung sucht
 v. sofort C. Kummel, Malermstr.,
 Lauban i. Schl., Fischerstraße 26.

Einen jüngeren, selbständigen Bäcker

sucht A. Ahmann, Mühle Michels-
 dorf bei Liebau. Antr. d. 16. d.

1 tücht. Bäcker, der auch Fein-
 bäckerei verst., kann sich meld. bei
 F. Gründel, Alte Herrenstr. 2.

Kräftigen, selbständigen Kübelbäcker

(Kohlenfeuerung) sucht bei sehr
 hohem Lohn Mühle Gain i. R.
 Antritt nach Uebereinkunft.

Einen tüchtigen ersten Gesellen,

welcher firm im Wurstmachen so-
 wie in Herstellung v. Kochschinken
 ist. Kann sich melden bei
 Adolf Otto, Fleischermeister,
 Schreiberhan.

Ein tüchtiger Fleischergefelle

kann sofort antreten bei Fris
 Schröter, Kretsch. Gartenberg i. R.

Tüchtige Rodschneider,

nur 1. Kräfte, finden dauernde
 Beschäftigung. Tarif: Gehrod
 15 Mk., Rodjackett 12,50, Sacco
 einreih., 10,50, Sommerpaleot
 13 Mk. u. Reise wird vergütet.
 C. S. Wölter, Altenburg S.-A.

Tücht. Buchbinder

sucht Beschäft., auch anderweitige.
 Off. u. B L 20 Exp. d. „Boten“.

1 tücht. Maschinen-Ladierer,

der gut spachteln versteht, sowie

1 Schmied und 1 Dreher

stellen für dauernd ein
 Fellgiebel & Zierenberg
 Herrsdorf (Rhynast).

Maschinenführer

für Papier-Maschine mit guten
 Zeugnissen gesucht.
 Karl Fischer,
 Papierfabrik Ob.-Weisritz i. Schl.

Tüchtige Schmiede, Schlosser

für Untergestellbau sowie

Lackierer

für Personenwagenlackierung, ge-
 sund, nicht über 40 Jahre alt,
 zum sofortigen Antritt gesucht.
 Aktien-Gesellschaft für Fabrikation
 v. Eisenbahn-Material zu Görlitz.

Tüchtige Kesselbeizer und ein Kohlenfabriker

können sich melden.
 Papierfabrik Weltende.

Einen tücht. Ziegelstreicher

bei hohem Akkordlohn sucht bald
 C. Schröter, Warmbrunnerstr. 16

Steinhläger

finden noch dauernde Beschäftig.
 a. Chaussee-Neubau Deutmanns-
 dorf, Kreis Löwenberg.
 Nitzdorf, Gaimwath.

Brauchbare Arbeiter
 sucht
 Gottwald, Herrsdorf.
 Stundenlohn 80 Pfg.

Mehrere kräftige Arbeiter

sucht C. Schwantner, Bahnhof-
 strasse Nr. 33c.

Arbeiter

werden angenommen in der
 Dampfziegelei von
 Arthur Herrnsdorf, Gummersdorf.

Ein Arbeiter für dauernd bei
 hohem Lohn sofort gesucht.
 C. Wollny, Ofenheimeister,
 Bahnhofstraße 38.

Ein tücht., fleiß. verb. Hotel-
 diener m. gut. Zeugn. sucht Stell.
 in bess. Hot., übern. auch Restau-
 rant. Stb. mit bis 1. od. 15. Juli. Off.
 unt. M D 1 postlagernd Liebau.

Junger Haushälter

gesucht.
 Hotel z. Verein, Herrsdorf Am.

Suche sofort einen kräftigen Hausdiener,

der auch etwas von Haus- u. Ernte
 versteht. Hotel Bergschloss
 Duerseiffen.

Einen 2. Haushälter folg. ein
 jüngeres Küchenmädch. find. per
 bald od. in 14 Tagen Stellg. bei
 S. Striekel, Konditorei,
 Brückenberg.

Einen tüchtigen, nichternen, zuverlässigen Kutscher

stellt sofort für dauernd ein
 Hirschberger Brauhaus.

Ein starker Kutscher, unverb.
 sofort gesucht bei gutem Lohn und
 Trinkgeld. Näher. Kutscherhand-
 „Deutsches Haus“.

Gesucht zum baldigen Antr. ein Kutscher

für das Frühstüd-Fuhrwerk der
 „Schnee grubenbaude“.

N i g a r d G r e u l i c h,
 Schnee grubenbaude.

Zuverläss. unverheir. Kutscher

m. gut. Zeugn., v. 1. Juli gesuch.
 Muthwill, Veterinärarzt.

Einen zuverlässig. u. nichternen
 Kutscher, welcher mit Rangholze-
 fahren vertraut sein muß, sucht
 zu baldigem Antritt.
 N. Thielich, Holzhandlung,
 Rosenau 5.

Welterer, nichternen Kutscher gef.
 Schellschmidt, Sechshäute 19.

Am dortigen Platze bereits gut eingeführte Brauerei sucht
tüchtig., kautionsfähigen Verleger.
 Bewerber, welche bereits Maschinenbier-Geschäft betreiben, bevorzugt.
 Offerten unter „Bier“ an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Drechsler

zu dauernder Beschäftigung sucht
Stuhlfabrik Brieg B. B.

Tüchtige Zimmergesellen

finden Beschäftigung bei 38 Pfg. Stundenlohn auf dem Neubau
 Sanatorium Weiskopfbachhof in Schreiberhau; zu melden beim Post-
 11110 m m.

Julius Exner, Bauschäft,
Petersdorf i. Rsgb.

Einen Kutscher
 zum leicht. Fuhrwerk nimmt an
 G. Blümel, Warmbrunn.

Suche zum baldig. Antr. einen
Kutscher
 Langholzfuhrwerk sowie einen
 Wagenlenker.
 Wochenlohn 20 Mark.
 Ernst Grohmann, Friedrichsbaude,
 Jakobshof.

Ein Wagenlenker
 f. sof. bei 13 Mk. Wochenlohn ges.
 Schiestl, Hermisdorf u. R.

Junger kräftiger Buriche
 welcher das Drechslerhandwerk
 erlernen will, ev. gelernt hat,
 findet dauernde u. lohnende Be-
 schäftigung bei
 Ernst Sedert, Kunst-Glas-Fab.,
 Petersdorf i. R.

Jungen Burichen
 über 18 Jahre z. Papiermaschine
 Mehr, Arnsdorf.

Verb. Mielchlenker,
 dessen Frau gute Melkerin ist,
 ordentliches jauberes u. nuchtern.
 Wespaar, findet 1. Juli d. J. bei
 höher. Lohn u. Deputat sowie sehr
 schicklicher Wohnung wegen Wirt-
 schaftänderung Stellung. Auch
 können sich zwei tüchtige

Mägde
 melden.
 Dom. Gläberg,
 Bahn u. Post Schildbau a. Vober.

Älteres Dienstmädchen
 zum 1. Juli sucht
 Frau C. Piesch, Markt 33.

Papierzählerin,
 möglichst geübt, suchen
 Berger & Dittich, Papierfabrik,
 Petersdorf i. R.

Mädchen od. Frau
 gesund und kräftig, zu älterer
 Dame sof. ges. Hermisdorf u. R.,
 Wille Margarete.

Ein Lehrling z. Damenschneid.
 kann sich melden. Frau Minna
 Reule, Untere Straße 22.

Saubere Bedienung
 wünscht Aufseherstr. 2. I rechts.

Kochfräulein,
 welches unentgeltlich die feine
 Küche erlernen will, nimmt an
 Einert, Hotel Wang,
 Brüdenberg.

Suche zum sofort. Antritt ein
Kochfräulein
 ohne gegenseitige Vergütung f.
 Juni bis September.
 Schnurrbarthande i. R.

Sofort zur Aushilfe
1 Mädchen od. Frau
 für Hausarbeit gesucht. Off. u.
 K 30 an die Exp. des „Boten“.

Suche zum 1. Juli
2 kräftige Mädchen
 oder **rüstige Frauen**
 f. d. Wasch-, bezw. Aufwaschküche.
 G. Eisner, Pr. Heinrichsbaude.

Saubere Frau
 zum Flaschenputzen
 sofort gesucht Alie Herrenstr. 24a.
 Tücht., saub. Bedienungsf. auf
 einige Stunden vor- u. nachmitt.
 sofort gesucht Wilhelmstr. 7, III.

Ob. 14jähr. Mädchen sucht zum
 1. 7. 07 in besserem Hause gute,
 liebeb. Stellg. oder zu 1 Kinde.
 Offerten unter „Elstriede“ post-
 lagernd Gottesberg i. Schl.

Alleinsteh., ält. Dame sucht als
Stütze
 einf. erz. f. Mädchen aus anst.
 Familie bei Familienanschluß, d.
 an Ordnung und Tätigkeit gew.,
 in all. häusl. Arbeiten u. Nähen
 geübt sein muß u. sich im Kochen
 vervollkommen will. Offerten
 bitte unter W. 100 an die Exped.
 des „Boten“ zu senden.

Mädchen
 zur Versorgung von Botengängen
 suchen Grünwald & Rosenheim.

Ein kräftiges Mädchen
 bei 15 Mk. monatlich. Lohn halb
 gesucht. Offert. unter „Küchen-
 mädchen“ Exped. d. „Boten“ erb.

Empf. Arbeiterfam. (Frau kann
 messen) zum sof. Antr. Marie
 Schwarzer, Stellen-Vermittlerin,
 Briekertstr. 21. S. n. v. Mädch.

2 Stubenmädchen
 für sofort oder 1. Juli gesucht.
 Hotel Schneegruben,
 Kiejewald bei Petersdorf i. Rsgb.

Vermietungen.

Wohnung, bestehend a. 3 heiz-
 baren Zimmern, Küche, großem
 Vorfaal, 2 Glasveranden u. Zu-
 behör, am Fuße des Kynast geleg.,
 mit herrlichem Ausblick, ist wegz-
 zugs halber billig zu vermieten.
 Näheres beim Wirt. Hermisdorf,
 Villa „Haus Eißler“.

Zu vermieten
 und sofort beziehbar:
Wilhelmstraße 56:

Wohnung im Hochpart., 6 Zimm.,
 Küche nebst Zubehör, Bad u. Vor-
 garten, am 1. Juli d. J. beziehb.
Saifer Friedrichstraße 7:

Wohnung im 2. Stock, 4 Zimmer,
 Küche zc. und Garten.
 C. Lange, Maurermeister.

Suche möbl. Zimmer. Offert.
 mit Preisangabe unter K H 66 an
 die Expedition des „Boten“ erbet.

1 möbl. Zimm. ist per sof. zu
 verm. Hirschberg, Promenade 6.
Möbliert. Zimmer
 sofort abzugeben Fraustraße 2.

Möbl. od. unmöbl. Zimmer zu
 vermiet. Volkshainerstr. 7, part.

Gut möbl. Zimmer bald oder
 später zu vermieten, mit od. ohne
 Pension. Zu erfragen
 Drogerie am Burgturm.

3 Zimm., Kab. u. Küche zu vm.
 Näh. Schmiedebergerstr. 18 u. bei
 Herrn Georg Horn, Wilhelmstr. 53a

Ziegelstraße 16 2 Stuben mit
 Küche u. Werkstätt bald oder spät.
 preisw. z. vm. 3 Stub. m. Küche
 Stunddörferstraße 18. 5 Stuben,
 Küche, Bad und Beigelaß zu ver-
 mieten bei E. Schröter, Warm-
 brunnerstraße Nr. 16.

Zweifelhafte Stube
 mit anlieg. schön. Kammer z. vm.
 Mahler, Bahnhofstraße 14.

Wohnung zu vermieten
 Briekertstraße 2, II.
 2 Stub., Küche u. Zub. 1. Juli
 od. sp. zu vm. Volkshainerstr. 7.
 1 Stb. m. M. z. vm. Hartau 28.

Eine Wohnung: 2 Stub., Küche
 zc., sofort zu vm. Preis 180 Mk.,
 Vergmannstraße Nr. 4, Gunners-
 dorf. Näh. bei Herrn Kunze das.

Hotel „Graf Moltke“
 früher „Neue Hoffnung“.
Heute Schweinschlachten,
 früh Wellfleisch, abends Wurstabendbrot,
 wozu ergebenst einladet Hochachtend R. Güttler.

Hotel Sanssouci, Brückenberg
 Freitag, den 14. ds. Mts. z.
Schweinschlachten.
 Früh von 9 1/2 Uhr ab Wellfleisch und Wellwurst, abends Wurst-Essen,
 Es ladet ergebenst ein. A. Post.

Suche per 1. Oktober 4 bis 5
 Stuben mit Küche, Stallung, Re-
 mise, Boden und Garten. Ne-
 Nähe Hirschberg oder Gunners-
 dorf bevorzugt. Off. u. A S 100
 postlagernd Gottesberg erbeten.

Vergnügungsanzeigen.

Kurpark
Bad Warmbrunn.
 Saison 1907.

Jed. Donnerst., Nachm. 4—6 Uhr
Grosses Streich-Konzert
 besond. Spez.-Arrangements
 des verstärkten Kurorchesters

Jed. Sonntag, Nachm. 4—6 Uhr
Kurkonzert-Militärmusik
 des gesamten Kurorchesters

Direktion: Stadt- und Kurkapellmeister
 K. M. Siller.
 Entree 30 Pfennige. Bei sehr ungünstiger Witterung finden
 Streichkonzerte im Kursaal statt.

Hirschberg,
 Schillerplatz,
 Berliner Hof
 Heute Donnerstag,
 den 13. Juni cr.,
 Abends 8 Uhr:

Kala-Öffnungs-
Vorstellung.
 Grosses Varietes-
 und
 Theater-Programm

1. Pl. 50 Pf., 2. Pl.
 80 Pf., 3. Pl. 20 Pf.,
 Sitzplatz 10 Pf.
 Alles Andere siehe
 Tageszettel.
 Ernst Maus,
 Direktor.



Schneekoppe, Gunnersdorf.
 Heute Donnerstag nachmittags
 und abends:

D'Woosblümlerl.
 Zum Schluß: Der erste Preis
 Poffe mit Gesang in 1 Akt.
 Nachmittags:

Kaffee. Frei-Konzert.
Kurtheater Warmbrunn.
 Donnerstag, den 13. Juni:

Gularenfieber.
 Lustspiel in 4 Akten von
 G. Radelburg und Stowronned.
 Paffensöffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

Braut-Ausstattungs-Möbel

empfeilt
Gustav Kallinich
Möbelfabrik.
Hirschberg i. Schl.
Hellerstrasse.

Komplette Einrichtungen von 200 Mark an.

Zwangsversteigerung.
Sente Donnerstag, d. 13. Juni, mittags 12 Uhr, versteigere ich in Schreiberhan (Weißbachtal):
eine neue Verkaufsbude.
Versammlungsort der Bieter in der Restauration des Herrn Baumert daselbst.
Thamm, Gerichtsvollzieher.

Holz-Auktion.
Freitag, den 14. d. M., vorm. 9 Uhr, sollen in Verbisdorf auf dem alt. Pferde 40 Schod Stüchlinge und 40 Langhaufen meistbietend verkauft werden.
Sammelplatz: altes Pferd.
Die Gutsverwaltung.



Schönheit der Zähne ist eine Zierde.

Künstlichen Zahnersatz nach neuesten Systemen.
Paul Artelt,
Warmbrunn, Schlossplatz 3.
Plombieren, Nervlöth., Zahnziehen mit lokaler Betäubung, sowie in Karlsruhe.
Reparaturen in 2-3 Stunden.
Solide Preise, a. Wunsch Teilzahl.
Sprechst. Wochent. 8-6. Sonn. 8-2.

Zähne ohne Gaumenplatte. Neu!

Lungenleiden
Danbarkeit veranlaßt mich, gern u. kostenlos (lediglich gegen Einsendung des Portos) allen Lungen- und Halsleidenden mitzutheilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden befreit wurde, nachdem ich vorher aus einer Lungenheilanstalt als ungeheilt entlassen worden war.
Anna Walter, Magdeburg, Stephansbrücke 21, III.

2 Bettstelle,
dunkel, mit Matratzen, verkauft billig Siedenhar, Ober-Schirsdorf.

Frischen Finsslachs, Flusszander, Steinbutt, Rotzungen, Cablian, Allerfeinst. Matjesheringe und neue Sommer-Malta-Kartoffeln
empfeilt
Johannes Hahn.

Preß-Stroh
Zentner 1,50 Mk.,
liefert frei Station Mohs gegen Nachnahme
Nittergut Dber-Mohs bei Görlitz.



ist der beste Anstrich für Papp- u. Eisenblechdächer.
Tropf nicht! Kalt zu streichen!
Besonders für ältere und schon schadhafte Dächer.
Seit Jahren erprobt!
Allein-Fabrikant in Schlesien.
S. Friedeberg
BRESLAU XII.

Brillanten
Blendend schönen Teint, weiße, jammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht u. rosiges, jugendfrisches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten **Stedenpferd-Ellienmilk-Seife**
b. Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à Stück 50 Pfennige in der Adler-Apotheke; Hirsch-Apotheke; bei A. Renner; Max Bese; Aug. Grüttner; Günther Kloss; Emil Korb; H. O. Marquard; in Schreiberhan; in der Apotheke; in Petersdorf; bei Apoth. Kadelbach; in Gerisdorf; Kronen-Apotheke; in Herrsdorf; bei B. Siegel; in Kupferberg; in der Apotheke; in Waldenburg; bei Robert Book.

Sie sind voll!
des Lobes, wenn Sie mir einen einzigen Versuch mit meinen **hygien. Bedarfsartikeln** gemacht haben! Wo zögern Sie nicht, sof. Preisliste gratis u. fr. einzufordern vom **Berjanbhaus "Hygiea",** Breslau, jetzt Graubenzstraße 2/4.

Rucksäcke
Einkaufstaschen
Gummihosenträger
Portemonnaies und Zigarrentaschen
empfeilt
zu billigsten Preisen
J. Stelzer, Sattlermeister,
Langstraße 7.

Frauen!
Gegen Weissfluss und Folgen als: Imm. stärk. werd. Rückenschmerzen, Unlust, Schwächezustände, krankhaft. Aussehen, allgemeine Abmagerung, Kopf- und Augenschmerzen etc. dient das langjährig bewährte Nitylin. Dieses Mittel, welches seinen Hauptbestandteilen nach von der allergrössten Mehrzahl der Aerzte als ganz vorzüglich anerkannt wird, ist völlig unschädlich. Zahl. Anerkenn. Preis p. Fl. Mk. 3 inkl. Gebrauchsanz. (Postpaket Porto extra.) Eine Fl. gen. meistens zur Heilung. Generaldepot:
Apothek Merscheid b. Solingen 127
Bestandteile: Antiseptisch 7,5 | 250, Tannin 20, Borfäure 10, Glycerin 20, Zinkoxyd 10, Coqodol 3int 3, Gaultvertel 2.

Wurst-Offerte!
Prima harte Cervelatwurst, à Pfund 1,40 Mk.,
Prima schnittfeste Cervelatwurst, à Pfund 1,00 Mk.,
Süßfeine Braunschweiger, à Pfund 0,80 Mk.
Alle Kochwurst-Sorten billigst.
Versand nur gegen Nachnahme.
Paul Weidel,
Wurstfabrik mit Dampftrieb, Leobischütz, Laubenstr. 29.

Aus unierem Verlage empfehlen wir:
Bürgerbuch der Stadt Hirschberg.
Kleinert's ev. Prediger- und Hirtenstimme.
Bertermann's Gedichte in schlesischer Mundart, Expedition des „Boten a. d. R.“
Eine noch gut erhaltene

Scheune
zum Abbruch und eine fast neue Wurstmaschine zu verkaufen bei Wisfr. Kiesling, Herrsdorf u. Sl.
Wegen Umzug zu verkaufen: ovaler, echter Russ.-Ausziehtisch mit 4 Einlagen, zu 12 Pers., fow. altentümlicher Kleiderschrank. Timmersdorf, Sägersirake 4, II L.

Prima lebendfrische
Bad- und Braucheite
empfeilt
Paul Berndt,
Markt 18.

Für
Imker!
Lieblings-Waben
empfeilt in bekannter Güte
H. Maul,
Sirsberg und Warmbrunn.

kleines, wenig gebrauchtes
Damenrad, 1 längliche Bettkiste und 1 Stebbadewanne
preiswert zu verkaufen Warmbrunn, Gartenstraße Nr. 1, I.
Fahrrad billig zu verkaufen Boberrährsdorf Nr. 163. G. G.
Gartent. u. Stühle b. z. v. Galtz. II

Ein gut erhalten. einp. Planwagen steht bill. weg. Mangel an Platz zum Verkauf bei Friedr. Unzorge, Grunau Nr. 201.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog
empfeilt viel. Aerzte u. Prof. grat. u. n. H. Unger, Gummivarenfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 81/82.



GEOLIN
Das beste Metall-Putzmittel!

Chemische Fabrik Düsseldorf Aktiengesellschaft

Fahrräder 41 M.
O. G. schon für
Laufdecken 2,90, 3,75, 5 M.
Schläuche 2,30, 2,75, 3,50.
Nähmasch. 27, 36, 44 Mk.
Motorrad, Motorwag. billig
Scholz, Fahrradw.
Steinm. a. Oder, A 70